

Ihre IHK

Exportserwartungen sind abgestürzt
Seite 25

Aus den Regionen

Förderzusage für Elektrolyse-Testanlage
Seite 30

IHK-Weiterbildung

Lernen Sie unsere Seminarangebote kennen!
Seite 45

Neues Kaufrecht

„Wir sind gut vorbereitet“, sagen der Unternehmer Helmut Krüp
und seine Tochter Kristin Krüp aus Nordhorn | Seite 10

Macher mit Kopf, Hand & Herz seit 1972

Mobile Raumlösungen
www.container.de



50 years ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

das deutsche Recht steht – wohl nicht immer zu Unrecht – in dem Ruf, kompliziert und bürokratisch zu sein. Für diese Einschätzung genügt vermutlich schon ein Blick ins Steuerrecht. Insofern sind alle Bemühungen, unsere Gesetze lebensnäher, pragmatischer und damit einfacher zu machen, wichtig. Einen solchen Versuch hat der Gesetzgeber zu

Beginn dieses Jahres unternommen, in dem er das deutsche Kaufrecht an die neue digitale Wirklichkeit angepasst hat. Ob ihm dieser Versuch gelungen ist, wird sich allerdings erst noch zeigen müssen. Erste Auswirkungen der neuen Regeln machen sich aber schon jetzt bemerkbar.



Wir wollen Ihnen in diesem Heft ab Seite 10 einen Einblick in die neuen Regeln des Kaufrechts verschaffen. Dabei sprechen wir mit Praktikern über die konkreten Auswirkungen in ihren Betrieben. Wir erklären dabei auch, dass mit dem Gesetzespaket zum digitalen Kaufrecht auch neue Regelungen eingeführt bzw. bestehende verschärft wurden, die alle Unternehmen mit Verbraucherkontakt betreffen. Ein anschauliches Beispiel dafür, dass Unternehmen selbst in traditionell stationären Branchen ihr Haupttätigkeitsfeld zunehmend im Internet sehen, haben wir in Nordhorn gefunden. Wir präsentieren es Ihnen in einem Porträt auf S. 14.

Zu den neuen Regeln im Kaufrecht und anderen Herausforderungen ihrer Branche sprechen wir in unserem Titelinterview mit Helmut Krüp und seiner Tochter Kristin. Beide führen gemeinsam die Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp GmbH. Diese Branche ist auch deshalb so spannend, weil es gerade im Automobilbereich in den vergangenen Jahren eine dynamische Entwicklung hin zu softwarebasierten Fahrzeugen gab. Diese wiederum sind von den neuen gesetzlichen Regelungen besonders betroffen (ab S. 16).

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



50 | Nachgefragt

„Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren“

Das sagt die Leiterin des Fachbereiches Kultur bei der Stadt Osnabrück über das große Jubiläumsjahr „375 Jahre Westfälischer Frieden“, das 2023 gefeiert wird.



10 - 17 | Im Fokus

Digital-Update fürs Kaufrecht

Das Kaufrecht galt als veraltet. Die EU brachte deshalb eine Anpassung auf den Weg, die in Deutschland zu einer Rechtsänderung zum 1. Januar 2022 führte. Unsere IHK-Juristen erläutern um was es geht und sprachen mit Unternehmern.

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Im Fokus

- 10 Digital-Update fürs Kaufrecht:
Die Neuerungen und die Wirkung
auf die Praxis der Unternehmen
- 13 Angemerkt:
Prof. Heiko Hellwege, Osnabrück
- 14 Digitale Glanzstücke:
Die SVN GmbH aus Nordhorn bietet
Trau- und Verlobungsringe online an
- 15 Handel in der digitalen Welt:
Rechtsirrtümer, die Sie kennen sollten
- 16 Im Interview:
Helmut Krüp und Kristin Krüp,
Autozentrale Heinrich Krüp GmbH,
Nordhorn

- Anzeige -



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

- Anzeige -



KLINGER Bartsch GmbH
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK



25 | Ihre IHK

Exportserwartungen stürzen ab

Die Konjunkturumfrage unserer IHK zeigt, dass 39 % der Unternehmen mit abnehmenden Exporten rechnen, nur 12 % gehen von steigenden Umsätzen aus.



30 | Aus den Regionen

Geld für Elektrolyse-Testanlage

Der Standort Lingen spielt eine Schlüsselrolle für die zukünftige Wasserstoff-Wirtschaft. Jetzt gab es eine wichtige Förderzusage von Umweltminister Olaf Lies.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 **Fit werden für den Green Deal:**
Nutzen Sie unsere IHK-Reihe
- 21 Mit Beteiligungen zum Erfolg
- 22 Zum Praktikum in die Schweiz
- 24 IHK-Ehrenamt: Neues aus den drei Regionalausschüssen
- 25 IHK-Exportbarometer
- 26 Berufsbildungsausschuss: Paus und Soldanski im Amt bestätigt
- 28 Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover
- 29 Recht praktisch

Aus den Regionen

- 30 Emsland
- 30 Förderzusage für Elektrolyse-Testanlage
- 31 H2-Cluster Salzbergen setzt auf Synergien
- 32 Ems-Achse jetzt „Digitaler Ort Niedersachsen“
- 33 WJ spenden an Ukrainefahrer Lingen
- 34 Osnabrück
- 34 Copenrath Innovation Center feierte Richtfest
- 35 „Moin.Mobilität“ lädt zu Umfrage
- 36 Systec GmbH mit Instagram-Kanal
- 37 **Grünes Licht fürs DFKI Niedersachsen**
- 40 Grafschaft Bentheim
- 40 Nordhorn – viel mehr als nur Fietsen!
- 41 EU-Mittel für „Innenstadt am Wasser“?
- 42 Rofa war Gastgeber der „Spätschicht: Industrie!“ von IHK und IAV
- 44 IHK-Kulturtipps
- 45 **IHK-Weiterbildungstipps**
- 46 Verlagsveröffentlichung Energie/Umwelt/Mobilität
- 50 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

Am Rande notiert

Influencer: Die Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien in Deutschland (50 %) folgt Influencern auf Instagram, Facebook, TikTok und Co. Unter den jungen Menschen zwischen 16 und 29 Jahren sind es sogar 81 %, die Posts, Videos und Stories abonniert haben. 57 % sind es bei den 30- bis 49-Jährigen. Unter den über 50- (25 %) sowie den über 65-Jährigen (21 %) sind es deutlich weniger. (Bitkom) ■

Internetfernsehen: 2021 konnten 19 % der privaten Haushalte bereits über ihren Breitbandanschluss fernsehen. Auch wenn das Internetfernsehen (IPTV) bei den Fernsehempfangsarten noch an dritter Stelle stand, verzeichnete es gegenüber 2019 (15 %) als einziges einen deutlichen Zuwachs. Auf Platz 1 der häufigsten TV-Anschlüsse stehen Satellit und Kabel (45 bzw. 43 %). Antennen nutzten nur 10 %. (Destatis) ■

Fahrräder: Zwar sank der Umsatz im Einzelhandel mit Fahrrädern, Fahrradteilen und -zubehör 2021 real (preisbereinigt) um 3,2 % gegenüber 2020. Allerdings lag er mit + 28 % immer noch deutlich über dem Umsatz des Vor-Corona-Jahres 2019. Im ersten Corona-Jahr 2020 gab es mit 32 % das größte Umsatzplus seit Beginn der Zeitreise im Jahr 1994. (Destatis) ■

Getreidepreise: Der Krieg in der Ukraine hat Auswirkungen auf die globale Getreideversorgung und auf die Getreidepreise. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, stiegen die Einfuhrpreise für Getreide im März 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um 53,6 %. Eine höhere Veränderungsrate hatte es zuletzt im Mai 2011 gegeben (+ 74,0 % gegenüber Mai 2010). Ein Grund damals war extreme Trockenheit. Die Preissteigerungen ziehen sich durch alle Getreidearten. Die Preise für importiertes Getreide haben sich aber bereits vor dem Ukraine-Krieg deutlich verteuert. ■

Demokratie-Index verzeichnet Rückgang

Jährlich veröffentlicht das EIU (Economist Intelligence Unit) aus London einen Demokratie-Index. Für diesen werden Wahlverfahren und Pluralismus, Funktionsweise der Regierung, politische Partizipation, politische Kultur und bürgerliche Freiheiten von 165 unabhängigen Staaten und zwei Territorien bewertet. Der globale Index ist von 5,37 im Jahr 2020 auf 5,28 im Jahr 2021 gesunken. Der Rückgang ist der stärkste Rückgang seit 2010, dem Jahr nach der globalen Finanzkrise – und, so die Forscher, ein „trauriger Rekord für die schlechteste globale Gesamtbewertung, seit der Index im Jahr 2006 erstmals erstellt wurde“. Der Wert



zeige, wie sehr die Demokratie weltweit unter dem Druck der Corona-Pandemie und der zunehmenden Unterstützung für autoritäre Alternativen steht. Nach dem EIU-Maßstab für Demokratie leben heute 46 % der Weltbevölkerung in irgendeiner Form in einer Demokratie (2020: 49 %). Nur 6,4 % leben in einer vollständigen Demokratie, 37 % unter autoritärer Herrschaft, ein großer Teil davon in China. ■

Jugendliche in Sorge um die Ausbildungschancen

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass 54 % der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren davon ausgehen, dass sich die Ausbildungschancen wegen Corona verschlechtert haben. 42 % der befragten Jugendlichen kritisieren, die Politik tue eher wenig oder gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende. Weitere 38 % aller Befragten sind der Meinung, die Politik tue zwar viel, aber nicht genug. In Summe sind damit 80 % mit dem Engagement der Politik für Ausbildungsplatzsuchende unzufrieden. Während knapp die

Hälfte (48 %) meint, es gebe genügend Ausbildungsplätze, sind 37 % der Auffassung, es gebe zu wenige. Von den Jugendlichen mit niedriger Schulbildung meinen dies sogar 49 %. Diese Einschätzung sei nicht verwunderlich, heißt es: Trotz vieler unbesetzter Ausbildungsstellen bleiben laut Statistik mehr als ein Drittel der Personen mit Hauptschulabschluss zwischen 20 und 34 Jahren ohne Ausbildung. Unser IHK-Tipp: Gern auf unsere Unterstützungsangebote hinweisen unter www.ihk.de/osnabrueck/moinfuture ■

Energiekosten: Arme Haushalte stark belastet

Menschen mit geringen Einkommen sind von den aktuell hohen Energiepreisen deutlich stärker betroffen als Haushalte mit hohem Einkommen – selbst dann, wenn man die Entlastungspakete der Bundesregierung einbezieht. Laut einer Studie des DIW Berlin müssen alle privaten Haushalte in Deutschland mittelfristig im Durchschnitt 2,1 % ihres Nettoeinkommens mehr für Energie ausgeben. Ohne die staatlichen Entlastungen wären es 3,4 %. Bei den einkommensschwächsten 10 % der Haushalte machen die Energiepreissteigerungen



6,7 % des Nettoeinkommens aus und mit den Entlastungen bleiben noch 3 % Nettobelastung. Die reichsten 10 % müssen dagegen gemessen am Einkommen nur 2 % mehr für Energie ausgeben, kommen mit staatlichen Hilfen auf 1,3 %. ■

Beim Taschengeld gibt es kaum Unterschiede

Beim Taschengeld sind Mädchen und Jungen in Deutschland im Durchschnitt gleichgestellt. Das gilt für alle Altersgruppen von sieben bis 19 Jahren und auch dann, wenn man die Taschengeldhöhe nach dem Einkommen der Eltern analysiert. Für die Studie hatte das DIW Berlin SOEP-Daten der Jahre 2000 bis 2019 von rund 15 600 Kindern und Jugendlichen ausgewertet. Im aktuellsten verfügbaren Jahr

2019 bekamen Jungen und Mädchen im Alter von sieben bis zehn Jahren im Durchschnitt gut 13 Euro Taschengeld pro Monat, im Alter von elf bis 15 Jahren knapp 24,50 Euro und im Alter von 16 bis 19 Jahren gut 53 Euro monatlich. Statistisch signifikante Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen zeigten sich dabei nicht – auch nicht in einer separaten Analyse für Ost- und Westdeutschland. ■



Das ihk-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL
<https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag>
 oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Politische Beteiligung an der EU ist oft unklar

Wie für jede Demokratie ist es auch für die Europäische Union (EU) zentral, dass sich Bürger auf unterschiedliche Weise an der politischen Entscheidungsfindung beteiligen können. Allerdings sind die Voraussetzungen dafür auf EU-Ebene nicht gut, zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, wonach die EU ein Flickenteppich der Bürgerbeteiligung ist. So wissen EU-Bürger über die Instrumente kaum Bescheid. Nur 15 % finden es einfach, sich an EU-Politik zu beteiligen. Es fehlt an einer umfassenden Partizipationsinfrastruktur. So möchten



vier von fünf EU-Bürgern ein größeres Mitspracherecht in der EU-Politik haben, aber nur 46 % glauben, dass ihre Stimme in der europäischen Politik zählt. Hinzu kommt u. a., dass nicht einmal jeder fünfte (17 %) findet, dass die EU erfolgreich darin ist, Bürgerbeteiligung auf europäischer Ebene effektiv voranzutreiben. ■

Auswanderer zieht es in die Schweiz

Auswanderer aus Deutschland zieht es unter allen europäischen Staaten nach wie vor am häufigsten in die Schweiz. Anfang des Jahres 2021 hatten rund 309 000 deutsche Staatsbürger ihren Wohnsitz im Nachbarland, teilt Destatis mit. Im Vergleich zu 2020 betrug der Zuwachs 0,7 % bzw. 2 100 Personen. Die Schweiz ist auch das Land in Europa, dessen Staatsbürgerschaft Deutsche zuletzt am häufigsten erwarben: 2020 wurden 6 900 Einbürgerungen verzeichnet, 4,3 % mehr als im Jahr 2019. Auf Platz 2 der Auswandererziele folgt Österreich, wo 2021 rund 209 000 Deutsche ihren Wohnsitz hatten (+ 4 %). ■

7

– Anzeige –

Nutzen Sie die weltweite Nummer eins, um Ihre Stelle zu besetzen!

Wir von **jobadvantage** haben uns zum Ziel gesetzt, Unternehmen wie Ihnen bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu helfen, sodass Ihre offenen Stellen schnell besetzt werden.

Wie wir das machen?

Wir platzieren Ihre Stellenangebote direkt bei Google, der größten Suchmaschine der Welt. Damit ermöglichen wir Ihnen, Nachwuchskräfte in allen Branchen und auf allen Ebenen zu akquirieren.

Machen Sie Schluss mit der erfolglosen Personalsuche und nutzen Sie die Vorteile der weltweiten Nummer eins!

jobadvantage
 ...weil schnell auch einfach geht!



WWW.JOBADVANCE.DE | Kontakt: 0541 310-1049 | info@jobadvantage.de

NOZ mhön
 MEDIEN

Übergangsweise



Stefan Grützmacher

Stefan Grützmacher führt seit Mai die Stadtwerke Osnabrück. Der Aufsichtsrat hat den 57-Jährigen zum **Interims-Vorstandsvorsitzenden** bestellt. Er folgt auf Christoph Hüls, der das Unternehmen vorzeitig verlassen hat. Grützmacher war zuvor u. a. Geschäftsführer bzw. Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Solingen und Kiel sowie der GASAG Berliner Gaswerke AG. Zudem war er als Interimgeschäftsführer der Beste Stadtwerke GmbH (Kreis Höxter) tätig und leitete übergangsweise 2018/2019 die Stadtwerke Münster. ■

Kommunal



Lothar Schreinemacher

Mit 33 Ja-Stimmen und einer Nein-Stimme hat der Lingener Stadtrat Lothar Schreinemacher zum **Ersten Stadtrat** gewählt. Er tritt damit ab dem 1. Oktober 2022 die Nachfolge von Stefan Altmeppen an, der aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidiert hat. Der 61-jährige Schreinemacher ist seit 2013 Stadtbaurat und wird dieses Amt weiter ausüben. Von Februar 1991 bis März 2003 war der gebürtige Lingener Leiter des Stadtplanungs- und Hochbauamtes in Lingen, danach wechselte er nach Nordhorn, wo er zehn Jahre als Stadtbaurat tätig war. ■

International



Julia Nolf

Julia Nolf ist neue **Chief Commercial Officer (CCO)** für die Region Americas bei Hellmann Worldwide Logistics, Osnabrück, und damit für Vertrieb, Business Development, Marketing sowie Account Management in Nord- und Lateinamerika zuständig. Sie blickt auf über 15 Jahre Berufserfahrung im Business Development, Vertrieb, Marketing und Personalwesen zurück. Zuvor hatte sie eine leitende Funktion bei XPO Logistics inne. Sie hat einen Master in Educational Leadership und einen MBA-Abschluss der Lehigh University in Pennsylvania. ■

Verstärkend



Michael Schlingmann

Zum 1. April wurde Michael Schlingmann zum weiteren **Geschäftsführer** der Tapetenfabrik Gebr. Rasch GmbH & Co. KG berufen. Der 40-Jährige hat seine berufliche Karriere im Unternehmen begonnen und nach seiner Ausbildung mit begleitendem Studium schnell Verantwortung im Unternehmen übernommen, war u. a. Leiter der Abteilung IT/Organisation und später auch der Bereiche Produktentwicklung, Marketing und E-Commerce. Er verstärkt die Geschäftsführung von Dario Rasch-Schulze Isfort und Dr. Frederik Rasch. ■

IHK-Intern



Benjamin Graute

Benjamin Graute ist neuer **IHK-Projektleiter für Industrie und Energie**. Nach dem Masterstudium Wirtschaftsrecht an der TU Dresden hat er beim Stromversorger der DB als Referent für Regulierung energierechtliche und energiepolitische Grundsatzpositionen erarbeitet. Danach war er beim Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft tätig sowie bei einem glasfaserausbauenden Unternehmen. Der 36-Jährige ist auch Ansprechpartner für den IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt: IHK, Tel. 0541 353-255. ■

Wissenschaftlich



Prof. Dr. Tim Kietzmann

Mithilfe computergestützter Methoden der Künstlichen Intelligenz wie Deep Learning wird in den nächsten fünf Jahren an der Universität Osnabrück das menschliche Sehvermögen aus kognitionswissenschaftlicher Sicht untersucht. Der Hirnforscher Prof. Dr. Tim Kietzmann, **Professor für Maschinelles Lernen**, erhält für sein interdisziplinäres Vorhaben „TIME – Towards a dynamic account of natural vision“ den renommierten ERC Starting Grant der Europäischen Union mit einer Fördersumme von 1,5 Mio. Euro. ■

Internationale Absicherung...



... wherever you are!

- Über 200 Partner
- »best local standard«
- Compliance

Seit Jahrzehnten betreut Gußmann seine Mandanten auch international auf allen Kontinenten. Erfahrung zahlt sich aus.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-40 40-0 • (fax) 0541-40 40-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de



vr.de/weser-ems

Weil man hohe Ziele am besten auf Augenhöhe erreicht.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Der erste Schritt zu langfristigen Unternehmenserfolgen: echte Nähe. Denn im beständigen persönlichen Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden setzen wir gemeinsam ihre Pläne um. Dabei beraten wir stets ehrlich, kompetent und auf Augenhöhe. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Die Welt verändert sich. Und so auch das deutsche Recht. Anfang 2022 hat der Gesetzgeber einen weiteren Anlauf genommen, es an die zunehmend digitaler werdende Welt anzupassen.

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5344648)



Digital-Update fürs Kaufrecht

von Robert Alferink, IHK

Es ist gar nicht so lange her, da war der Tenor weit verbreitet: Das Kaufrecht ist veraltet. Es trägt dem digitalen Wandel nicht ausreichend Rechnung. Wenig überraschend war also, dass zunächst die EU eine Anpassung des Kaufrechts auf den Weg gebracht und der deutsche Gesetzgeber diese zu Beginn des Jahres 2022 umgesetzt hat. Lernen Sie hier die Neuerungen kennen.

11

Das Bürgerliche Gesetzbuch stammt in seinem Kern aus dem Jahr 1896. Die letzte wirklich große Reform des darin enthaltenen Kaufrechts war das Schuldrechtsmodernisierungsgesetz aus dem Jahr 2002. Seither sind zwanzig Jahre vergangen. Damals gab es weder Smartphones, Drohnen oder Staubsaugerroboter. Durch die aktuelle Reform ist nun eine umfassende Anpassung des Kaufrechts entstanden, deren Auswirkungen seit dem Inkrafttreten vor sechs Monaten immer mehr ins Bewusstsein von Händlern, Herstellern und Kunden kommen.

Betroffen sind bei den grundsätzlichen Anpassungen zunächst alle Händler, die an Verbraucher verkaufen. Besonders getroffen hat es aber Händler, die (auch) digitale Produkte vertreiben – und das erstmal unabhängig davon, ob der Handel stationär oder online stattfindet.

Waren werden digital

Der Begriff der digitalen Ware ist neu ins Gesetz aufgenommen worden. Was zunächst exotisch klingt, betrifft tatsächlich viele der bekannten Produkte in einem Durchschnittshaushalt. Unter den etwas

sperrigen Begriff fallen z. B. Smart-Watches, Smartphones und Tablets, aber auch E-Bikes, Autos, Navigationssysteme oder auch Saug- und Rasenmäroboter. Entscheidend ist, dass die jeweiligen Produkte mit einer Software ausgestattet sind. Mangelfrei ist die Ware nach dem Willen des Gesetzgebers nur noch dann, wenn die Software auch regelmäßig vom Verkäufer aktualisiert wird. Und hier beginnen die praktischen Schwierigkeiten, von denen Hermann Mösker, Geschäftsführer der Euronics XXL Fürstenua GmbH berichten kann. „Die Kunden sind deutlich besser informiert. Aber auch hier gilt: Bei berechtigter Forderung nutzen wir unsere guten Kontakte zur Industrie und holen das Beste für den Kunden raus.“ Zur Aktualisierungspflicht betont er: „Wenn der Kunde uns beim Kauf eine Datenschuttfreigabe erteilt, wird er bei wichtigen Updates, die wir erhalten, informiert.“

Hintergrund der Anpassung des Kaufrechts ist der digitale Wandel. Die Aktualisierungspflicht soll nach dem Willen des Gesetzgebers sicherstellen, dass die Technik auch dann noch funktioniert, wenn sich das digitale Umfeld ändert. Dies betrifft sowohl die Funktionalität als auch die Sicherheit der Geräte.

Der Verkäufer muss seinen Käufer daher über Updates, welche die Funktionsfähigkeit und die IT-Sicherheit der Kaufsache gewährleisten, informieren und diese auch anbieten. Stellt der Verkäufer keine Updates bereit und informiert er seine Käufer nicht, liegt ein Sachmangel vor. Die Dauer der Aktualisierungspflicht ist aktuell noch unbestimmt. Es kommt auf die Verbrauchererwartung an und dürfte daher zukünftig Quelle ausgiebiger juristischer Auseinandersetzungen sein. Gleichzeitig gilt, dass der Kunde seine Gewährleistungsrechte verliert, wenn er trotz Zulieferung der Updates diese nicht installiert und der eventuell eingetretene Schaden zudem auf diesem Versäumnis beruht.

Nun sind Händler aber in der Regel nicht dazu in der Lage, Updates für Smartphones oder Elektroautos eigenständig anzubieten. In der Praxis hat dies dazu geführt, dass Händler zunehmend Vereinbarungen mit Herstellern treffen, damit diese die Information des Kunden übernehmen. Erfolgt dies nicht, und wird der Händler vom Kunden in Regress genommen, kann der Händler sich den dadurch entstandenen Schaden wiederum vom Hersteller ersetzen lassen. Dies beschreibt auch Hermann Mösker. „Dieser Punkt ist ein wichtiger Teil unserer Jahresvereinbarung mit unseren Lieferanten“.

Wer muss was beweisen?

Dass sich die Erkenntnis über die Reichweite der neuen Regelungen erst langsam

durchsetzt, hat auch damit zu tun, dass für alle Verträge, die vor dem 1. Januar 2022 abgeschlossen wurden, noch das alte Kaufrecht gilt. Wurde der Vertrag hingegen seit Jahresbeginn geschlossen, werden die ersten Händler und Verbraucher ganz konkret ab dem 1. Juli die Auswirkungen des neuen Kaufrechts spüren. Denn die neuen Regeln verschärfen die Beweislastumkehr bei Produktmängeln für die Händler ab diesem Zeitpunkt.

Bis zum Jahreswechsel war es so: Tauchte innerhalb der ersten sechs Monate nach Kauf ein Mangel bei der Ware auf, wurde davon ausgegangen, dass die Ware bereits beim Erwerb nicht in Ordnung war. Diese Vermutung nennen Juristen Beweislast, was im Ergebnis regelt, wer zu beweisen hat, ob der Mangel schon beim Kauf der Ware in dieser angelegt war. Der Händler musste – sofern er sich denn im Recht sah – beweisen, dass die Ware bei Kauf mangelfrei war. Nach sechs Monaten ging die Beweislast auf den Käufer über. Bei einem am 1. Januar 2021 gekauften Produkt war also der 30. Juni Stichtag für die Beweislastumkehr. Die Geltendmachung eines Gewährleistungsfalles war demnach ab dem 1. Juli 2021 sehr viel aufwendiger für den Kunden.

Die Dauer dieser Vermutung wurde nun auf zwölf Monate verdoppelt. Zeigt sich also bei einer am 1. Januar 2022 gekauften Ware ein Mangel, so gilt im gesamten Jahr 2022 die Vermutung, dass die Ware von Beginn an mangelbehaftet war. Dem Verkäufer bleibt nur, zu belegen, dass der

Mangel beim Verkauf der Ware noch nicht angelegt war. Dies ist aufwendig und in sehr vielen Fällen nur schwer umsetzbar.

Das kann auch Kathrin Gottschalk bestätigen. Sie ist geschäftsführende Gesellschafterin der Domus Line Deutschland GmbH aus Melle. Ihr Unternehmen produziert intelligente Leuchten für die Möbel- und insbesondere Küchenindustrie. „Das Qualitätsniveau deutscher Küchenhersteller genießt zurecht weltweit großes Ansehen und dieses Qualitätsniveau wird dann selbstverständlich auch von der Zulieferindustrie abverlangt. Wir stehen für Qualität, Innovation, Design und Liefertreue. Wenn bei einer Kundenbeanstandung ein Monteureinsatz notwendig wird, übersteigt dieser häufig den Warenwert. Deshalb war es schon immer Ziel der Industrie, Zukaufprodukte einzusetzen, bei denen möglichst keine Beanstandungen entstehen“, sagt Gottschalk. Ganz generell gelte, dass man als Unternehmer die jeweilige Gesetzeslage kennen und in seine Risikobewertung mit einfließen lassen müsse. Daraus könnten dann sehr individuell unterschiedliche Bewertungen resultieren. „Die Probleme des Kunden ernst nehmen und gute Lösungen finden, beides sind für uns Grundvoraussetzungen für guten Service. Das direkte Gespräch hilft oft, Missverständnisse zu vermeiden und Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen“, so die Unternehmerin.

Mangel neu definiert

Weniger digital, aber nicht minder weitreichend ist eine andere Änderung des Kaufrechts. Der Mangelbegriff wurde neu formuliert. Es bleibt zunächst bei der Regel, dass die Ware grundsätzlich zur gewöhnlichen Verwendung geeignet ist und die übliche Beschaffenheit aufweisen muss. Wird eine besondere Verwendung oder Beschaffenheit vereinbart, führt ihr Fehlen natürlich auch zu einem Mangel. Ist die Ware schlechter als üblich, ist sie nur dann mangelfrei, wenn Verkäufer und Käufer diese abweichende Beschaffenheit oder Gebrauchseignung vertraglich vereinbart haben. Ist der Kunde Verbraucher, erfordert diese letzte Vereinbarung seit Januar 2022 besondere Formalitäten: Jetzt ist eine

Auf einen Blick

Dies sind die wichtigsten Veränderungen, seit das neue Kaufrecht zum 1. Januar 2022 in Kraft trat:

- Längere Beweislastumkehr
- Aktualisierungspflicht für digitale Produkte
- Neuer Mangelbegriff
- Faktisch verlängerte Verjährungsfrist
- Leichter Rücktritt für Verbraucher

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5344648)

Prüfen Sie für sich diese Fragen:

- Sind Ihre AGB an die neuen Regeln angepasst?
- Ist Ihr Verkaufspersonal ausreichend geschult?
- Ist das Beschwerdemanagement angepasst?
- Haben Sie Verträge mit Herstellern / Lieferanten angepasst?



Sehen sich gut vorbereitet auf die rechtlichen Neuerungen: Hermann Mösker aus Fürstenau und Kathrin Gottschalk aus Melle.

gesonderte Information und Vereinbarung über die eingeschränkte Eignung für die gewöhnliche Verwendung zwischen Käufer und Verkäufer notwendig.

Was unspektakulär klingt, hat große Auswirkungen. Werden zukünftig etwa Vorführgeräte, Ausstellungsstücke oder gebrauchte Ware verkauft, reicht ein Hinweis über die mindere Qualität in der Produktbeschreibung, den AGB oder in der Ausschilderung nicht mehr aus. Stattdessen muss der Verkäufer den Käufer noch vor dem Vertragschluss aktiv davon in Kenntnis setzen, dass die Kaufsache von schlechterer Qualität ist als normalerweise üblich. Abweichungen wie Gebrauchsspuren o.ä. müssen ausdrücklich und gesondert vereinbart werden. Dies gilt auch im Online-Handel: Zukünftig muss deshalb ausdrücklich in hervorgehobener Weise auf die schlechtere Qualität hingewiesen werden. Ein vorangekreuztes Kästchen im Online-Shop, das der Verbraucher deaktivieren kann, genügt nicht. Der Käufer muss mit Click bestätigen, dass er von dem Mangel Kenntnis genommen hat.

Rücktritt leichter

Zudem hat der Käufer nun erleichterte Rücktrittsmöglichkeiten. Hatte eine Ware

Mängel, konnte der Käufer bislang entweder die Reparatur oder ein neues Exemplar verlangen. Nur wenn er für Reparatur oder Lieferung explizit eine Frist gesetzt hatte und diese ergebnislos ablief, konnte er die Ware zurückgeben, den Preis mindern oder Schadensersatz verlangen. Dies ist nun anders. Ausreichend ist nun der bloße Ablauf einer angemessenen – gedachten – Frist ab dem Zeitpunkt der Information durch den Käufer über den Mangel. Hat der Unternehmer sich nicht gekümmert, ist der Verbraucher zum Rücktritt („Geld zurück“) berechtigt.

Längere Verjährung

Auch die Verjährung von Gewährleistungsansprüchen wurde mit der Rechtsänderung neu geregelt. Trat bei einer Ware kurz vor Ablauf der Gewährleistungsfrist von zwei Jahren ein Mangel auf, dann hatte der Käufer bisher Pech, wenn er ein wenig gezögert hat. Jetzt ist dies anders: Taucht der Mangel erst im 23. Monat auf, tritt die Verjährung erst vier Monate später ein. Gut, wenn man hier vorgesorgt hat: „Da wir unseren Kunden eine Garantieverlängerung anbieten, die sehr häufig genutzt wird, haben wir damit sehr selten Probleme“, berichtet Hermann Mösker. ■



Prof. Heiko Hellwege

Osnabrück, Mitglied des DIHK-Rechtsausschusses

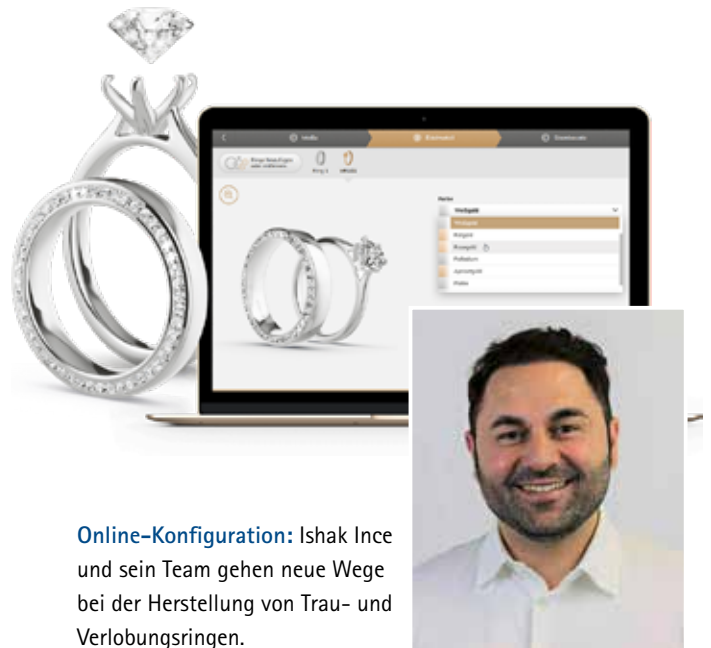
„Engere Kommunikation wird erforderlich“

– Ist das neue Kaufrecht eine Belastungsprobe für den Handel?

Ja, in gewisser Weise wird auch hier ein neues Kapitel aufgeschlagen, das mehr denn je ein effizientes Reklamations- und Retourenmanagement erfordert. Die größte Herausforderung an den Handel ist hierbei schon der enorme Anwendungsbereich der Novelle. Immer mehr hochwertige Haushalts- und Heimwerkergeräte enthalten heute ja Software, die update-fähig und -bedürftig ist. Durch die neu eingeführte Aktualisierungspflicht könnten sich einfache Kaufverträge über Verbrauchsgüter zu Dauerschuldverhältnissen ausweiten. Eine engere Kooperation und Kommunikation mit dem Hersteller wird hier erforderlich. Weiterhin schafft der neue Sachmangelbegriff mit dem Rekurs auf die übliche Beschaffenheit praktisch eine laufende Prüfpflicht, ob sich diese am Markt nicht geändert hat. Das schlägt auch im B2B-Bereich durch. Hier ist derzeit noch unklar, ob und wie der Begriff der „üblichen Beschaffenheit“ in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) oder in Individualvereinbarungen geändert oder abbedungen werden kann. Eine organisatorische Herausforderung bringt der erweiterte Regress in der Lieferkette, gegebenenfalls sogar über fünf Jahre hinaus, mit sich. Aber immerhin wird damit das Risiko, letztlich auf dem Gewährleistungsanspruch hängen zu bleiben, geringer – wenn dann noch die Dokumentation zur Hand ist! ■

Digitale Glanzstücke

Dass eine Modernisierung des deutschen Rechts notwendig war und auch weiter ist, wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, wie viele Unternehmen ausschließlich im digitalen Raum agieren. Ein gutes Beispiel hierfür ist die SVN GmbH aus Nordhorn, die seit 2012 Trau- und Verlobungsringe produziert und im Internet vertreibt.



Online-Konfiguration: Ishak Ince und sein Team gehen neue Wege bei der Herstellung von Trau- und Verlobungsringen.

„Bei uns trifft die traditionelle Goldschmiedekunst auf High-Tech-Präzisionsmaschinen“, macht Matias Altin, einer der beiden Geschäftsführer der SVN GmbH deutlich. „Das ist unsere Erfolgsformel.“ Die Trau- und Verlobungsringe entstehen durch den kombinierten Einsatz von CNC-Maschinen und erfahrenen Goldschmieden und Edelsteinfassern. „Wir vertreiben unsere Produkte inzwischen in fünf europäischen Ländern“, erläutert Geschäftsführer Ishak Ince. Hierbei findet von der Auswahl bis zur Anpassung des Rings alles rein digital statt. Die Kunden

erstellen entweder mit Hilfe eines 3-D-Konfigurators auf der Internetseite des Unternehmens einen nach individuellen Wünschen und Vorstellungen einzigartigen Ring oder sie wählen ein Schmuckstück aus der bestehenden Produktpalette aus.

Online-Shop ausgezeichnet

Beratungen finden online oder per Telefon statt, so dass es eines klassischen Besuchs bei einem Juwelier nicht mehr bedarf. Der Vertrieb erfolgt unter der Marke Auronia. „Deren Online-Präsenz wurde 2021 von Computer Bild als einer der Top 5 besten Online-Shops in Deutschland ausgezeichnet“, erklärt Matias Altin nicht ohne Stolz. Gleichwohl wissen die Geschäftsführer um die hohen Ansprüche ihrer Kunden. Es ist daher ungeachtet der neuen Regeln im Kaufrecht, die einen erleichterten Rücktritt oder auch verlängerte Verjährungsfristen beinhalten, schon bisher bei der SVN GmbH üblich gewesen, die Interessen der Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und kulant zu sein.

„Wir bieten unseren Kunden ein vierwöchiges Rückgaberecht ohne Begründungszwang, eine lebenslange Garantie und das Gütesiegel '100 % Made in Germany' an. So wollen wir natürlich auch das Vertrauen beim Kunden schaffen, uns als Geschäftspartner auszuwählen“, betont

Ishak Ince. „Wir sehen in einem möglichst weiten Entgegenkommen gegenüber dem Kunden – auch deutlich über das rechtlich Notwendige hinaus – auch einen klaren Wettbewerbsvorteil für uns.“

Und auch in Sachen Nachhaltigkeit geht die SVN GmbH neue Wege. „Die Edelmetalle sind recycelt und konfliktfrei nach den Richtlinien des Kimberly Prozesses gefördert und vertrieben“, so Ince. Der Kimberley-Prozess, der 2003 von der UN ins Leben gerufen wurde, soll sicherstellen, dass keine Rohdiamanten in den Handel einfließen, die zur Finanzierung von Rebellen Gruppen beitragen.

Das noch relativ junge Unternehmen – im Jahr 2012 war es noch ein 2-Mann Start-up der beiden Geschäftsführer – hat damit Erfolg. Im Mai 2022 erfolgte dann die Fertigstellung des neuen Firmensitzes in Nordhorn. Das moderne Firmengebäude aus Sichtbeton soll durch Solaranlagen und weitere klimaschonende Energiequellen zukünftig die klimaneutrale Produktion ermöglichen. Die Firma vervierfacht mit dem Neubau ihre Fläche und schafft so Platz für bis zu 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Berufszweigen: Edelsteinfasser, Informatiker, Zerspanungsmechaniker, Goldschmiede, Kaufleute, Wirtschaftsingenieure und viele weitere. (alf) ■

Auf einen Blick

Die Welt ändert sich – so auch das deutsche Recht. Anfang 2022 hat der Gesetzgeber einen weiteren Anlauf genommen, das deutsche Recht auf die zunehmend digitale Welt anzupassen. Wir beschreiben die aktuellen Änderungen. ■

Weitere Infos unter:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5344648)
oder scannen Sie diesen QR-Code:



Handel in der digitalen Welt

Ein großer Teil des Wirtschaftslebens spielt sich inzwischen ganz oder teilweise online ab. Dennoch halten sich verschiedene Rechtsirrtümer und -mythen beharrlich. Wir haben einige davon aufgegriffen und die Rechtslage erläutert.

Ein Disclaimer hilft beim Haftungsausschluss: Falsch. Ein Disclaimer soll zwar nach Ansicht vieler Website-Betreiber helfen, die eigene Haftung für Links und Inhalte Dritter auf der Website auszuschließen. Dabei ist er für eine Haftungsfreistellung in den meisten Fällen wirkungslos. Ein in vielen Fällen zitiertes Urteil des LG Hamburg, in dem angeblich die Haftungsbegrenzung durch den Disclaimer bestätigt wird, sagt genau das Gegenteil aus.

Ein Vertragsschluss kann per E-Mail erfolgen: Meist richtig, aber für bestimmte Vertragsarten schreibt das Gesetz eine bestimmte Form vor, z. B. die notarielle Form für Grundbucheintragungen, die Schriftform für die Kündigung von Arbeitsverträgen oder Mietverhältnissen.

Schriftform, Textform, elektronische Form, alles egal: Falsch. „Textform“ ist die geringste Formanforderung. Klassisches Beispiel ist hier die E-Mail. Schreibt das Gesetz Schriftform vor, ist ein Schriftstück „zum Anfassen“ mit einer eigenhändigen Unterschrift gemeint. Weder reicht eine E-Mail noch eine Kopie oder ein Ausdruck. Grundsätzlich genügt statt der Schriftform aber auch die elektronische Form, d. h. die elektronische Erklärung wird mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen.

Ein Copyright-Vermerk schützt meine Seite urheberrechtlich: Falsch. Der Vermerk entstammt dem anglo-amerikanischen Rechtsraum und hat keine rechtliche Aussagekraft im deutschen Recht.

Im Internet veröffentlichte Bilder kann ich einfach nutzen: Meist falsch. Bilder, die im Internet veröffentlicht sind, genießen den Schutz des Urheberrechts, sofern sie nicht ausdrücklich als frei verwendbar gekennzeichnet sind. Nur weil sie im Netz frei zugänglich und ohne großen Aufwand zu kopieren sind, heißt dies nicht, dass die Urheber eines Werkes damit auf ihre Urheberverwertungsrechte verzichten wollen.

Ein PDF mit Unterschrift reicht für die Schriftform aus: Es kommt darauf an. Wenn das Gesetz Schriftform vorschreibt, ist ein PDF-Vertrag nur wirksam, wenn er über eine qualifizierte elektronische Signatur verfügt, also die Schriftform elektronisch ersetzt. Fehlt diese, genügt das PDF mit eingescannter Unterschrift nicht den Anforderungen an die Schriftform.

Mit der Registrierung meiner Domain ist der Name geschützt: Bei der Registrierung einer Domain erlangt man grundsätzlich keine Schutzrechte. Dies ist nur mit der Eintragung als Marke, Geschmacksmuster, Patent o. Ä. möglich. Trägt also jemand eine Marke ein, die wortgleich mit Ihrer Domain ist, können Sie den Markeninhaber nicht mit Verweis auf den Domainnamen verpflichten, die Eintragung rückgängig zu machen.

„Wir sind gut vorbereitet“

von Karen Barbrock, IHK

Die Wurzeln der Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp GmbH reichen zurück in das Gründungsjahr 1952. An zwei Standorten, in Nordhorn und Emlichheim, beschäftigt das Unternehmen, das die Fabrikate von VW und VW Nutzfahrzeuge vertreibt, 85 Mitarbeiter und führt dort auch den Service für die Marken VW, Audi, Seat und Skoda durch. Wir sprachen mit Helmut Krüp und seiner Tochter Kristin über Herausforderungen des Automobilhandels, insbesondere vor dem Hintergrund der umfassenden Änderungen des Kaufrechts zum 1. Januar 2022.

__Frau Krüp, Sie führen seit 2017 das Unternehmen gemeinsam mit Ihrem Vater und Onkel. Wie hat sich Ihre Branche in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren verändert?

Seit ich im Jahr 2010 im automobilen Bereich meine Ausbildung begonnen habe, ist zum damaligen überwiegend stationären Verkauf von Fahrzeugen ein Wandel hin zu digitalisierten Verkäufen hinzugekommen. Man merkt, dass Kunden bereit sind, viele Kilometer zu fahren, anstatt vor Ort zu kaufen. Das gilt speziell für den Gebrauchtwagenkauf und hat sich durch die hohe Anzahl an Online-Börsen noch verstärkt. Natürlich sind aber auch wir online vertreten und haben damit unseren Kundenkreis vergrößern können. Eine weitere Veränderung ist, dass der Kunde vom traditionellen Besitzer eines Fahrzeuges zum Nutzer eines Fahrzeuges wird. Dies hat u.a. zur Folge, dass der Kunde – vorrangig im Neuwagenbereich – least, um das Fahrzeug in regelmäßigen Abständen zu tauschen.

__Der Online-Handel führt zu einer immer größeren Konkurrenz für stationäre Einzelhandelsunternehmen. Gilt das auch für den Automobilhandel?

K.K.: Ja, wie eben beschrieben, gilt dies auch in unserer Branche, insbesondere beim Gebrauchtwagenkauf. Beim Neuwagenkauf rückt dagegen das Direktgeschäft durch den Hersteller immer näher. Hierzu werden verschiedene Online-Plattformen in den Markt gebracht, was auf Dauer indirekt zu Konkurrenz durch den eigenen Hersteller führen kann. Hier ist klar die Frage, inwieweit der Händler am Direktgeschäft beteiligt wird. Von unseren Herstellern haben wir das Commitment, dass der Händler vor Ort weiterhin in den Prozess und die Abwicklung einbezogen wird.

__Wie wirkte sich in diesem Punkt die Corona-Pandemie aus?

Durch die mit der Pandemie verbundene zeitliche Schließung der Verkaufsräume, wurde der Verkauf über das Netz noch verstärkt. Den Verbrauchern haben sich in dieser Zeit – nicht nur in der Automobilindustrie – neue Wege eröffnet, mit denen sie sich in normalen Zeiten möglicherweise nicht beschäftigt oder diese nicht als Option gesehen hätten.

__Herr Krüp, zu Beginn dieses Jahres ist das neue Kaufrecht in Kraft getreten. Neu

ist insbesondere, dass Waren mit digitalem Inhalt, u. a. auch Autos, neuen Regeln unterliegen. Spüren Sie bereits Auswirkungen, etwa bei Reklamationen?

Eigentlich nein, denn bis jetzt können wir nicht sagen, dass wir mehr Reklamationen vermerken. Unsere Fahrzeuge werden bei Ankauf, aber auch nochmal vor dem Verkauf, auf Herz und Nieren gecheckt – daher haben wir eine geringe Reklamationsquote. Wir führen ein sehr offenes Verhältnis mit unseren Kunden, so dass wir in der Regel jede Anfrage lösen konnten.

__Herr Krüp, auch Autos unterliegen der neuen gesetzlichen Update-Pflicht hinsichtlich der Steuerungssoftware. Wie gehen Sie hiermit um?

Unser Konzern ist stetig dabei, die Software in den Fahrzeugen zu optimieren. Sei es durch neue Funktionen oder aber auch durch Optimierung von vorhandenen Funktionen bzw. durch Fehlerbehebung. Da wir nicht selbst Software anbieten und entwickeln, sind wir bei diesem Thema abhängig von unserem Konzern. In den letzten Jahren sind Feldmaßnahmen und Software-Updates allerdings für uns, als auch für den Kunden „normal“ geworden. Kunden gewöhnen sich an regelmäßige Funktionsoptimierungen, wie man es auch beim Smartphone gewohnt ist. Die Kopplung eines Updates mit der Dieselpolitik 2015 verschwindet so langsam aus den Köpfen der Kunden.

__Haben Sie in Absprache mit Ihren Lieferanten oder auch Herstellern im Vorfeld dieser Neuordnung des Kaufrechts Vorbereitungen getroffen?

K.K.: Wir sind gut vorbereitet. Die Änderungen erforderten in unserem Fall u. a. eine Anpassung der unverbindlichen Muster der Volkswagen AG für die Neuwagenverkaufsbedingungen, der Gebrauchtwagenverkaufsbedingungen und der Reparaturbedingungen. Diese Änderungen haben wir auf uns zugeschnitten, in die Systeme eingepflegt und sie werden dem Kunden beim Kauf ausgehändigt. Auch wurden einige Info-Veranstaltungen, meist digital, zu diesem Thema durch die Volkswagen AG, den Partnerverband, aber auch durch unsere Innung angeboten, die wir gerne angenommen haben.

__Haben Sie Tipps für Unternehmen, die sich noch nicht vorbereitet haben?

H.K.: Wir können empfehlen, sich an den Hersteller oder auch die Innung vor Ort zu wenden. Diese unterstützen in der Regel zu allgemeinen Informationen, aber auch beim Austausch von ausgelaufenen Richtlinien und AGB's. Auch hat uns der Austausch mit anderen Autohäusern und deren Umgang mit dieser Gesetzesänderung sehr geholfen. Auch die IHK vor Ort bietet erste rechtliche Informationen.

__Die Pandemie und aktuell auch der Krieg in der Ukraine haben bei vielen Unternehmen zu Lieferschwierigkeiten geführt. Ist das auch bei Ihnen spürbar?

K.K.: Die ganzen Krisen in den vergangenen Jahren, angefangen mit dem Dieselskandal 2015, haben die Automobilbranche immer getroffen. Aktuell ist das Fehlen der Halbleiter-Chips ein großes Problem. Auch der Krieg mit der Ukraine hat die Lieferketten für Kabelbäume unterbrochen, genauso wie der Lockdown in Asien, wo wichtige Container mit Ersatzteilen nicht transportiert werden können. Daraus resultieren lange, nicht berechenbare Lieferschwierigkeiten jetzt schon über Monate. Ein Ende ist auch vorläufig noch nicht absehbar und verursacht Bestellstopps bei bestimmten Modellen, insbesondere bei Elektrofahrzeugen.

__Wie schätzen Sie die Gefahr ein, dass Hersteller langfristig versuchen, direkt an den Endkunden zu verkaufen, das heißt: ohne den Handel?

K.K.: Der Autohandel wird sich in fünf bis zehn Jahren noch stärker wandeln, hin zu einem Direktvertrieb auf Agenturbasis. Dieses Ziel haben alle Hersteller schon seit langem angestrebt und auch den Händlern schon mitgeteilt. Die Händlerverträge sollen um diese Veränderungen im Vertrieb angepasst werden. Das Agenturgeschäft sind wir bereits durch das Geschäft mit unseren Großkunden gewohnt. Aktuell wird der Vertrieb von Elektrofahrzeugen – die ID-Familie – ebenfalls im Agenturmodell vertrieben. Sukzessiv werden wir im gesamten Neuwagenvertrieb auf ein Agenturmodell umgestellt werden. Die Betreuung bleibt aber weiterhin im Autohaus. ■





18

Neuer IHK-Lehrgang schließt Qualifizierungslücke

1 __ Seit diesem Jahr wird der neue IHK-Berufsabschluss „Meister/in – Vernetzte Industrie“ von unser IHK angeboten – als erste Kammer in Niedersachsen.

Mitte April ist der zweijährige, berufsbegleitende Lehrgang „Meister/in – Vernetzte Industrie“ an den Start gegangen. Im Fokus der Aufstiegsfortbildung steht die digitale Transformation in der Industrie. Die angehenden Meister/-innen erlernen Handlungskompetenzen, um vernetzte und digitale Produktionsprozesse planen, gestalten und implementieren zu können. Dazu gehören der Einsatz von Assistenzsystemen, die Gestaltung neuer Prozesse, das agile Arbeiten in Projekten sowie das Organisieren von vernetzten Systemen. Lehrinhalte sind u. a. die Daten- und Systemvernetzung, die IT-Sicherheit und der Datenschutz sowie das Projekt- und Prozessmanagement. Der Abschluss schließt die Qualifizierungslücke zwischen Industrie 4.0 und Wirtschaft 4.0. Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4944844) ■

Delegation aus Serbien war mit IHK zu Gast bei Krone

2 __ Eine Delegation von Start-ups aus dem Agrar- und Lebensmittelsektor aus Serbien (Foto) war jetzt bei der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG in Spelle zu Gast.

Im fachlichen Austausch der 12 Teilnehmenden standen Entwicklungen im Agrartechnikbereich im Fokus. Von besonderem Interesse war die Digitalisierung in der Agrarwirtschaft und der Einsatz von intelligenten Lösungen. So ermöglichen z. B. Softwarelösungen die Steuerung und Überwachung der Landmaschinen entlang der Wertschöpfungskette. Die war Teil des EU-Projekts Horizon 2020 Scaleup4Europe, das u. a. von der Deutsch-Serbischen Wirtschaftskammer (AHK) und der IHK Serbien organisiert wurde. Neben Unternehmensbesuchen fand auch ein Besuch der „Anuga FoodTech 2022“ in Köln statt. Ziel der Delegationsreise, die von der IHK organisiert wurde, war es, deutsche Unternehmen und Multiplikatoren mit den Start-ups zusammenzubringen. (bei) ■

SV Groß Hesepe wirbt jetzt für „Moin Future“

3 __ „Mit der Trikotverlosung zur Ausbildungskampagne ‚Moin Future‘ wollen wir Jugendlichen und ihren Eltern die Chancen der Karriere mit Lehre aufzeigen“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel, als er jetzt Trikots an die Jugendmannschaft des SV Groß Hesepe überreichte.

„Junge Menschen sind häufig in Sportvereinen aktiv. Diese bieten eine gute Atmosphäre, in der unsere IHK-Experten Fragen zum Ausbildungsalltag, zu einzelnen Berufen oder Ausbildungsbetrieben beantworten können“, ergänzte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Junge Sportlerinnen und Sportler erhalten damit in ihren Vereinen eine Perspektive außerhalb des Sports. Indem sie die Trikots tragen, unterstützen die Fußballer die gute Idee und: „Was nach der Schule kommt, ist für unsere jungen Sportler sehr konkret. Daher machen wir gern Werbung für die duale Ausbildung“, sagt Marvin Höltershinken, 2. Trainer der A-Jugend-Mannschaft. Alle Infos: www.moinfuture.de ■



Neues IHK-Format vernetzt die Innenstadt-Akteure

4 __ Unsere IHK hat die Veranstaltungsreihe #GemeinsamZentrenStärken initiiert, um Akteure der Städte und Gemeinden bei der Stärkung ihrer Innenstädte zu unterstützen. Der Auftakt fand jetzt in Bramsche statt (Foto).

„In allen Kommunen suchen Akteure nach Ideen, um ihre Zentren zu vitalisieren und die Aufenthaltsqualität zu verbessern“, sagte Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung. Mit dem neuen Format wolle man Unternehmer und Stadtmarketingvereine der Region zum Netzwerken einladen. In Bramsche begrüßte sie mit Bürgermeister Heiner Pahlmann und Klaus Sandhaus, Stadtmarketing Bramsche GmbH, die Teilnehmer. Dem Auftakt im Rathaus folgte ein Best Practice-Rundgang durch die Innenstadt, zu innerstädtischen Plätzen, dem Schuhhaus Griese und dem Modehaus Böckmann, wo u. a. der City Bramsche Stadtgutschein und der Wettbewerb „Lokalhelden“ vorgestellt wurden. (koe) Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5527146) ■

Boys' Day 2022 wirbt für die Büroberufe

5 __ Die angehenden Kaufleute für Büromanagement unserer IHK waren Gastgeber für den bundesweiten Zukunftstag. Und hatten dazu ausschließlich Jungen eingeladen. Denen zeigten sie, warum ihr Ausbildungsberuf inhaltlich begeistert und interessante Karrierewege bietet.

Weil viele der klassischen Büroarbeitsplätze, auch in der IHK, mit Frauen besetzt sind, sollten mit dem „Boys' Day“ bewusst Schüler auf die Büroberufe aufmerksam gemacht werden. Das Programm für den besonderen Tag hatten die IHK-Auszubildenden Katja Adam und Merle Gohlke erarbeitet und begleiteten die sechs Besucher gemeinsam mit Personalreferentin Judith Niekamp. „Wir haben uns Zahlen angeschaut. Von den Azubis zu Kaufleuten für Büromanagement sind in der Region nur 27 % männlich“, sagt Katja Adam. Am Boys' Day selbst erfuhren die Schüler u. a. etwas über die IHK-Arbeit und entwarfen einen Flyer. Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck/ausbildung ■

Pop-up-Stores ermöglichen besondere Berufsberatung

6 __ Infos zu Ausbildungsberufen und konkrete Ausbildungsplatzangebote erhielten Jugendliche an einem Wochenende der „Maiwoche“ in Osnabrück ganz einfach „to go“ in einem Pop-up-Store im Young-Fashion-Store Sygn (L&T).

Ausbildungsexperten der IHK, der HWK, des Jobcenters Osnabrück und der Agentur für Arbeit Osnabrück boten hier gemeinsam Berufsorientierung. „Mit unserem Pop-up-Store haben wir endlich wieder vor Ort, in lockerer Atmosphäre und mit konkreten Ausbildungsplatzangeboten beraten können“, so Lisa-Marie Klein, Koordinatorin des Projekts „Passgenaue Besetzung“ bei der IHK. Die Experten beantworteten an den beiden Aktionstagen die Fragen von insgesamt 375 Ausbildungsinteressierten. Sie vermittelten sie direkt an kleine und mittlere Betriebe mit offenen Ausbildungsstellen. Im Rahmen des „Sommers der Ausbildung“ sind weitere Pop-up-Stores im Juni und Juli in Bramsche, Lingen und Nordhorn in Planung. ■

Fit werden für den Green Deal

Klimaneutralität der EU bis 2050. Das ist das plakative Ziel des Green Deals. Aber dahinter steckt weit mehr: Die „grüne“ Transformation der Wirtschaft stellt viele Unternehmen vor große Fragen. Um die konkrete Relevanz greifbar zu machen, haben alle niedersächsischen IHKs, die IHK Niedersachsen und die Handelskammer Bremen hierfür eine Veranstaltungsreihe aufgelegt.



Green Deal: Eine Herkulesaufgabe für die Unternehmen.

Osnabrück „Der Green Deal ist eines der wichtigsten Zukunftsprojekte für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Europäischen Union und stellt das gesamte produzierende Gewerbe vor eine echte Herkulesaufgabe.“ Dies erklärte Dietmar Hemsath, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Industrie- und Umwelt, zur Auftaktveranstaltung der neuen Veranstaltungsreihe.

„Chancen und Risiken für die internationale Wettbewerbsfähigkeit liegen beim Green Deal nah beieinander. Ob sich das von der EU-Kommission vorgelegte Konzept tatsächlich als Treiber für Wertschöpfung und Wohlstand in Europa entpuppen wird, hängt von der konkreten Umsetzung ab“, sagte Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin für Standortentwicklung, Innovation und Umwelt.

Laut einer aktuellen IHK-Umfrage sorgen sich die Unternehmen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Green Deals vor allem um Kostensteigerungen, zunehmende Bürokratie und mehr Regulierung. „Die Politik muss unbedingt für wettbewerbsfähige Preise sorgen, damit Unternehmen ihre Produktion oder Investitionen nicht in Länder verlagern, in denen die CO₂-Kosten aufgrund geringerer Klimaschutzambitionen niedriger sind. Eine solche Entwicklung würde nicht nur dem Wirtschaftsstandort Europa schaden. Sie würde auch alle Bemühungen um weltweite CO₂-Einsparungen in ihr Gegenteil verkehren“, so Schweda.

Wie ein klarer und konkreter Fahrplan zur Klimaneutralität in energieintensiven Industriebranchen aussehen kann, stellte Dietmar Hemsath als Geschäftsführer der

Georgsmarienhütte GmbH den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung vor: „Wir werden unseren derzeitigen CO₂-Fußabdruck schnellstmöglich reduzieren und schon bald treibhausgasneutralen Stahl herstellen. Voraussetzung dafür sind allerdings die Verfügbarkeit und wettbewerbsfähige Preise von grünem Strom sowie eine Infrastruktur zur Anbindung unseres Stahlwerkes an das Wasserstoffnetz.“

Mit dem Green Deal und dem Ziel der Klimaneutralität gingen für Niedersachsen große Chancen einher, lautete die Einschätzung des niedersächsischen Umweltministers Olaf Lies in seinem Grußwort. Denn: Die Industrie folge der Energie. Das CO₂-Neutralitäts-Ziel schaffe die Grundlage für den notwendigen Innovations- und Investitionsschub, u. a. um CO₂-freie Industrien zu entwickeln, Ansiedlungen und Investitionen auszulösen und so neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. „Wenn wir mit der gleichen Geschwindigkeit vorgehen, mit der wir jetzt die Importinfrastruktur für LNG und grünes Gas schaffen, werden auch die Ziele des Green Deals erreichbar. Wir müssen die Klima- und Energiewende mit einer ganz anderen Geschwindigkeit angehen als bisher. Wir brauchen hier eine neue Deutschlandgeschwindigkeit“, so Lies weiter. Für ihn sei dabei der intensive Dialog zwischen Politik und Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. (mei/gra)

Die Termine auf einen Blick

Die nächsten Termine der IHK-Veranstaltungsreihe finden statt am:

- | | |
|--------------|--|
| 1. Juni | Aktuelle Entwicklungen der CSR-Berichtspflicht (Veranstalter: IHK in Hannover) |
| 6. Juli | Biodiversität: Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen (IHK in Bremen) |
| 7. September | Energieeffizientere Gebäude – Kommt mit dem Green Deal die Sanierungspflicht? (IHK in Osnabrück) |
| 19. Oktober | Circular Economy – wen betrifft es, welche Chancen bietet es? (IHK in Braunschweig) |
| 2. November | Grünstrom für Unternehmen – Sind PPA die Lösung? (IHK in Lüneburg) |
| 7. Dezember | Windkraft (IHK in Emden) |

Weitere Infos und Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck/green-deal-webinare ■

Infos und Anmeldung: s. Kasten links ■

Langfristige Beteiligungen für nachhaltigen Erfolg

Für Start-ups und Mittelständler ist es oft schwierig, Kapital für ihr Unternehmen aufzubringen. Klassische Finanzierungslösungen scheitern häufig an den Rahmenbedingungen, denn eine Idee allein lässt sich nicht als Sicherheit anbieten. In solchen Fällen ist die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mbH (MBG) in Hannover Ansprechpartner. Wir fragten nach bei Michael Retzki, MBG-Beteiligungsmanager.

__ Bis zu 2,5 Mio. Euro sind für Projekte abrufbar. Welche Idee steckt dahinter und wann beteiligt sich die MBG an einem Projekt?

Kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups sind tragende Säulen unserer niedersächsischen Wirtschaft. Sie schaffen Innovationen und Arbeitsplätze, von denen die ganze Gesellschaft profitiert. Deshalb fokussieren wir uns als MBG genau auf diese Unternehmen. Wir investieren in Form von Eigen- und Mezzanine-Kapital, je nachdem wie es am nachhaltigsten und erfolgreichsten für die jeweiligen Unternehmen ist. Das Geschäftsmodell schauen wir uns individuell an, setzen also keinen Branchenschwerpunkt, sondern fokussieren uns auf spannende, vielversprechende Geschäftsmodelle.

Unser Leitgedanke lautet „fair financing“. Deshalb beruhen unsere Unternehmensbeteiligungen auf langfristigen Investmentstrategien und der Schaffung solider Finanzierungsstrukturen. Oberstes Ziel ist der nachhaltige Erfolg des Unternehmens.



Unser Gesprächspartner bei der MBG:
Beteiligungsmanager Michael Retzki.

__ Was sind für Start-ups und Unternehmen die wichtigsten Argumente für eine Zusammenarbeit mit der MBG?

Die MBG wird von sechs etablierten Kreditinstituten und einem Wirtschaftsinstitut getragen. Diese Aufstellung gewährleistet, dass nicht Interessen einzelner Kapitalgeber im Vordergrund stehen – und es werden langfristige Partnerschaften auf Augenhöhe angestrebt. Unsere Beteiligungsvarianten erhöhen die Liquidität, die Eigenmittelquote und die Bonität, wodurch sich auch die Verhandlungspositionen bei Fremdkapitalgebern und Lieferanten verbessern. Insbesondere inhabergeführte Unternehmen schätzen die gesellschaftsrechtlichen Vorteile unseres Mezzanine-Kapitals.

__ Wie hat sich im Zuge der Corona-Krise die Nachfrage nach Eigenkapital- und Mezzanine-Kapital entwickelt?

Die Corona-Krise hat viele Unternehmen vor extreme Herausforderungen gestellt. In kürzester Zeit mussten Unternehmer reagieren, um ihre Finanzierung und Liquidität und damit die geschäftliche Existenz zu sichern. Staatliche Zuschüsse sowie Bankkredite waren der erste Rettungsanker, aber viele brauchten einen langfristigen Finanzierungspartner, um die finanzielle Stabilität und Handlungsspielräume für die Zukunft zu sichern. Hier kam die MBG ins Spiel. Die Zahl unserer Unternehmensbeteiligungen ist deutlich gestiegen. Insbesondere dank eines speziell für die Corona-Krise entwickelten Stabilitätsfonds. (Fragen: Enno Kähler, IHK)

Mehr Infos: www.mbg-hannover.de

Unsere IHK gibt Stellungnahmen im Rahmen von MBG-Beteiligungen ab. Ansprechpartner: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316.

Am 7. Juli bietet die IHK eine kostenfreie digitale Informationsveranstaltung zum Thema Beteiligungskapital an. Weitere Informationen unter: www.ihk.de/osnabrueck (Dok. 5442804) ■



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Wirtschaft &
Menschenrechte

#FaireLieferketten

GEMEINSAM



Alle Infos
zum neuen
Lieferketten-
gesetz

Das neue Lieferkettengesetz verpflichtet große Unternehmen in Deutschland ab 2023, auf die Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten zu achten. Faire Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen weltweit zu fördern, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Die Bundesregierung unterstützt Sie bei Ihren Vorbereitungen auf das Gesetz. Alle Angebote finden Sie hier:
www.wirtschaft-menschenrechte.de

Viel mehr als Käse und Bergpanoramen

Unsere duale Studentin (VWA) Leonie Kersten absolvierte in den drei Wochen vor Ostern ein Praktikum bei der Handelskammer Deutschland Schweiz in Zürich. Über ihre Eindrücke, die Arbeit in der Kammer sowie den Bezug der Region zur Schweiz berichtete uns die 24-Jährige im Interview.

__ Wie entstand die Idee für das Praktikum?

Mein duales BWL-Studium an der Hochschule Osnabrück sieht im 5. Semester das Modul „Internationales Projekt“ vor. Diese Veranstaltung findet im Idealfall zusammen mit einem Auslandspraktikum statt. Weil zum Netz der deutschen IHKs auch ein weltweites Netz an Auslandshandelskammern (AHK) gehört, bot sich ein Praktikum bei einer AHK an. Die Handelskammer Deutschland Schweiz ist eine dieser 140 Vertretungen, die über 92 Länder verteilt sind. Ohne die Corona-Pandemie wäre ein Praktikum übrigens wohl nicht möglich gewesen, denn normalerweise bietet die AHK nur Plätze für Halbjahrespraktikanten und Werksstudenten an. Die aber fehlten aufgrund der Pandemie.

__ Die Handelskammer Deutschland Schweiz besteht seit über 100 Jahren. Was ist die Kernaufgabe?



Auf dem Ütli-berg: Unsere IHK-Kollegin Leonie Kersten.



Schweizer Metropole: Das Foto links zeigt die Handelskammer Deutschland Schweiz, das andere einen Blick auf die Innenstadt am Zürichsee.

Die Kammer kümmert sich um die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern Deutschland und Schweiz/Lichtenstein. Heute deckt sie mit ihren 30 Mitarbeitern verschiedenste Dienstleistungen im Exportgeschäft ab. So vermittelt sie z.B. Geschäfts- und Kundenkontakte, gibt Auskünfte in Sachen Recht und Steuern, vertritt in Fiskalfragen und unterstützt bei Standortsuche und Markteintritt. Außerdem gibt es ein Seminar- und Veranstaltungsangebot für die etwa 1 600 Mitglieder.

__ In welche Tätigkeiten wurden Sie eingebunden?

Während der drei Wochen habe ich Einblicke in die Geschäftsbereiche Exportmarketing, Recht und Steuern sowie die Mitgliederkommunikation erhalten. Unter anderem habe ich ein Factsheet zum E-Commerce-Markt erstellt und bei der Organisation des 38. Zulieferertags in Reutlingen unterstützt, bei dem Schweizer und deutsche Industrie- und Zulieferunternehmen zusammengeführt werden sollen. Interessant fand ich den Business-Lunch der Handelskammer, an dem ich teilnehmen konnte. Bei der monatlichen Veranstaltung gibt es immer einen Vortrag, der im April befasste sich mit dem Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU.

__ Die Schweiz bietet mehr als Schokolade und die Bergpanoramen. Welche Wirtschaftsfakten sind interessant?

Das Land mit seinen vier Amtssprachen und 26 Kantonen gehört gemessen am BIP pro Anwohner weltweit zu den Spitzenreitern. Die Wirtschaftsstärke basiert mit einem Anteil von 74 % am BIP vor allem auf dem Dienstleistungssektor, es folgt die Industrie mit 25 %, während die Landwirtschaft rund 1 % beiträgt. Wichtigster Handelspartner der Alpennation ist die EU, wobei Deutschland dabei eine herausragende Rolle spielt. Hauptsächlich exportiert werden chemisch-pharmazeutische Produkte, Maschinen, Elektronik sowie Uhren.

__ Und welche Rolle spielt die Schweiz für die Region?

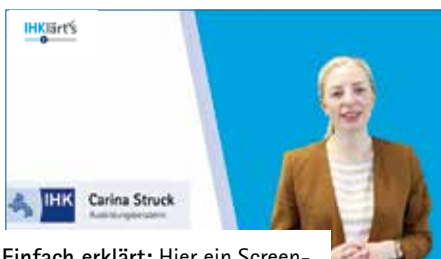
Unsere iHK-Analyse „Ausländische Beteiligungen“ aus 2021 zeigt, dass dort 474 der derzeit über 1 000 auslandsaktiven Unternehmen Kontakte, also Export- und Importbeziehungen oder Niederlassungen haben. Somit liegt die Schweiz auf Rang 4 und ist für die Region nach den Niederlanden, Österreich und Frankreich der wichtigste Handelspartner außerhalb der EU.

Mehr Infos zur Außenwirtschaft:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 339) ■

Neue Videoreihe trägt den Titel „IHKlär’t’s“

„Wer braucht einen Gefahrgutbeauftragten?“ oder „Wie verlängere ich meine Ausbildungszeit?“. Auf diese Fragen hat die IHK eine Antwort. In einem kurzen Videoformat von maximal ein bis zwei Minuten stehen IHK-Mitarbeiter vor der Kamera und erläutern u. a. rechtliche Fragen der Aus- und Weiterbildung.

„Aus- und Weiterbildungsthemen möglichst kurz und zielgruppengerecht aufbereiten“ – das ist die Idee hinter der Videoreihe „IHKlär’t’s“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. „Heute möchte man sich schnellstmöglich informieren. Und genau hier setzen unsere Erklärvideos an“, sagt Carina Struck, Ausbildungsberaterin bei der IHK. Sie hatte viel Spaß bei der kreativen Umsetzung der Ideen: „Wir



Einfach erklärt: Hier ein Screenshot von einem Video mit IHK-Mitarbeiterin Carina Struck.

haben die Videos selbst vor einem Greenscreen aufgenommen und später dann mit einem entsprechenden Intro und Outro zugeschnitten. Die inhaltlichen Ideen kamen dabei immer von den Mitarbeitern aus den Abteilungen.“ Weitere Videos sind in Planung.

Über diesen QR-Code geht es weiter:
www.ihk.de/osnabrueck
 (Nr. 4082522) ■



Wie ein VWA-Student die Pandemie erlebte

Vor Kurzem haben Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region (ihk-magazin 3/2022) darüber berichtet, was sie während der Pandemie motiviert gehalten hat und sie optimistisch stimmt. Darüber haben wir auch mit Jakobus Rath gesprochen. Er absolviert seit 2019 das duale Studium Betriebswirtschaft der VWA in Osnabrück und Hochschule Osnabrück bei der B. Strautmann & Söhne GmbH u. Co. KG, Bad Laer. Uns hat er berichtet, wie er die Umstellungen in Berufsschule, Hochschule und Betrieb erlebt hat. (spl) ■

Über den QR-Code gelangen Sie zum Interview:



#vermögensfreude trotz Negativzinsen und Inflation

Anzeige/Unternehmensporträt

Im Jahr 2001 wurde die Spiekermann & CO AG gegründet: eine Vermögensverwaltung, die individuell, unabhängig, ganzheitlich, transparent und langfristig berät und dabei den Menschen immer in den Mittelpunkt stellt. Auf diese Weise schafft es das Expertenteam der Aktiengesellschaft bereits seit mehr als 20 Jahren, bei der Mandantschaft #vermögensfreude zu wecken. Und das sogar in Zeiten von Inflationsrekorden und Negativzinsen, die nach wie vor in aller Munde sind.

Dass für das Parken nicht benötigter Gelder auf den Konten sogenannte Verwarentgelte von bis zu 0,5 Prozent pro Jahr in Rechnung gestellt werden, ist bei vielen Geschäfts- und Privatbanken mittlerweile Usus. Dass die Inflation ungeahnte Sphären erreicht und damit für eine noch raschere Entwertung des Geldes sorgt, ist dagegen relativ neu – und sorgt für zusätzlichen Unmut. „Wer liquide Mittel hat, die nicht unmittelbar benötigt werden, verliert zwangsläufig Substanz“, sagt Bernd Anneken, Vermögensbetreuer bei der Spiekermann & CO AG.



Umso wichtiger ist es, den richtigen Partner an seiner Seite zu wissen: Die Spiekermann & CO AG bietet speziell auf diese Problemfelder ausgerichtete Beratungen an und entwickelt auf Basis dessen individuelle Lösungen. Diese orientieren sich an den Anlagezielen, Liquiditätsansprüchen und am persönlichen Risikoprofil eines jeden Mandanten. Durch diesen Rundum-Check ist die Spiekermann & CO AG in der Lage, auch in anspruchsvollen Zeiten für #vermögensfreude zu sorgen. „Mit einer individuell zugeschnittenen Anlagestrategie stellen wir Möglichkeiten vor, mit denen unsere Mandantinnen und Mandanten sich wohlfühlen“, versichert Bernd Anneken. Wohlfühlen soll sich die Mandantschaft, ebenso wie langjährige Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Aktionäre, auch auf der 20-jährigen Jubiläumsfeier der Spiekermann & CO AG, die Ende Juni in Osnabrück stattfinden

wird. Ein Rückblick dürfte an diesem speziellen Tag durchaus erlaubt sein. Anschließend werden Bernd Anneken und das Team der Spiekermann & CO AG den Blick aber gleich wieder nach vorne richten. Damit es auch zukünftig bei ganz viel #vermögensfreude bleibt.

Weitere Informationen zum Thema sowie das komplette Leistungsportfolio der Spiekermann & CO AG finden Sie im Web:

www.vermoegensfreude.de



Macht #vermögensfreude möglich:
 Spiekermann-Betreuer Bernd Anneken.

SPIEKERMANN & CO AG
 Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer

IHK-Ehrenamt tagte in den Regionen

Die drei IHK-Regionalausschüsse sind mit Unternehmerinnen und Unternehmern besetzt, die sich ehrenamtlich mit ihrem Wissen in die IHK-Arbeit einbringen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich die Region in eine Richtung entwickelt, die mit den Wünschen und den Interessen der Gesamtwirtschaft übereinstimmt. Lesen Sie, welche Themen in den Gremien diskutiert wurden:

IHK-Regionalausschuss Region Stadt und Landkreis Osnabrück: „Wir müssen weiter alles daransetzen, unsere qualifizierten Fachkräfte in der Region Osnabrück zu halten und gleichzeitig zusätzliche Fachkräfte von außen für unseren Standort zu gewinnen. Eine wichtige Stellschraube dafür ist die Berufliche Bildung. Hier kommt es gerade jetzt auf individuelle Berufsorientierung an, um junge Menschen von den Chancen einer Karriere mit Lehre zu überzeugen“ – sagte Andreas Otte, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses in der Sitzung in der IHK. Lars Hirsland (Agentur für Arbeit) stellte gemeinsam mit Frank Hesse (IHK) den Fachkräftebedarf sowie Ansätze zur Gewinn-

nung vor. Michael Fedler (Landkreis Osnabrück) berichtete über den aktuellen Projektstand des Förderprogramms „Zukunftsregionen in Niedersachsen“. Stadt und Landkreis Osnabrück möchten künftig gemeinsam unter dem Titel „StadtLandZukunft OS“ wichtige Zukunftsaufgaben angehen.

IHK-Regionalausschuss Landkreis Emsland: „Im Energiebereich steht die regionale Wirtschaft vor gravierenden Problemen. Der sprunghafte Anstieg der ohnehin schon hohen Öl-, Gas-, Strom- und Kraftstoffpreise belastet viele Betriebe erheblich“, sagte Ausschussvorsitzender Matthias Hopster. In der Öffentlichkeit entstehe manchmal der Eindruck, der Energiepreisschock sei eine Folge des Krieges in der Ukraine. „Das stimmt nur zum Teil, denn der Energiepreisschub ist auch eine Folge politischer Beschlüsse bei uns in Deutschland. Eine Öko-Inflation war politisch gewollt und wird sich auch fortsetzen“, so Hopster. Allerdings sei den handelnden Politikern durch den Krieg in der Ukraine wohl klarer geworden, dass sich das Gelingen der Energiewende auch an einer

sicheren Versorgung und bezahlbaren Energiepreisen entscheide. Die Herausforderungen der Energiewende beleuchtete Dr. Heiner Lütjen von Die Netzwerkpartner n.e.V. Ausschussmitglied Hans-Martin Gall (Stadtwerke Lingen GmbH) berichtete über die Folgen des Krieges für die Gasversorgung. Gastgeber für den Ausschuss war die Kampmann GmbH & Co KG in Lingen. IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann erläuterte, wie das Unternehmen seinen CO₂-Fußabdruck verringert.

IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim: Vitale Innenstädte dienen nicht nur der Versorgung der städtischen Bevölkerung, sie sind auch Tourismusstandorte und leisten als attraktive Zentren einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung ihrer jeweiligen Regionen. „Nordhorn erfüllte diese Aufgaben in der Vergangenheit immer vorbildlich“, erklärte Thomas Kolde, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses, der auf Einladung von Thorsten Müller im renovierten und erweiterten In-Side-Hotel in Nordhorn tagte. Die gute Position Nordhorns im Wettbewerb werde durch IHK-Analysen wie den Handelsmonitor 2020 belegt: Mit 407 Mio. Euro verzeichnete die Stadt erneut den höchsten einzelhandelsrelevanten Umsatz der sieben Mittelzentren im IHK-Bezirk. Stadtbaurat Thimo Weitemeier sowie Matthias Bönemann (VVV-Stadt- und Citymarketing Nordhorn) informierten zu den städtebaulichen Planungen (s. S. 41). ■

Für Stadt und Landkreis Osnabrück: (v.l.) Andreas Otte, stv. Vorsitzender, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK), Lars Hirsland (Agentur für Arbeit) und Frank Hesse (IHK).



Führung durch das Unternehmen: IHK-Vizepräsident und Gastgeber Hendrik Kampmann (3. v. r.) mit Ausschussmitgliedern.



Tagte im In-Side-Hotel: Der IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim.



Exportwartungen sind abgestürzt

Im Jahr 2021 haben die Unternehmen im IHK-Bezirk Waren im Wert von über 10 Mrd. Euro exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr konnte damit eine Steigerung von 15,2 % verzeichnet und das Niveau von 2019 wieder erreicht werden. Diese Ergebnisse hat unsere IHK im aktuellen Exportbarometer zum Frühjahr 2022 veröffentlicht.

„Nach der positiven Entwicklung im vergangenen Jahr sind die Exportwartungen der regionalen Wirtschaft jetzt deutlich gesunken. Die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK zeigt, dass 39 % der Unternehmen mit abnehmenden Exporten rechnen, lediglich zwölf Prozent gehen von steigenden Umsätzen im Ausland aus“, erläutert Frank Hesse, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs International. „Die trüben Einschätzungen zeigen sich für alle globalen Regionen. Enorm verschlechtert haben sich die Aussichten für Osteuropa/Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Hier zeigen sich die Auswirkungen des Ukraine-Krieges deutlich. Noch positiv werden die Geschäftserwartungen in Asien und Nordamerika eingeschätzt.“

Störung der Lieferketten

Gerade die Auswirkungen des Ukraine-Krieges führten neben der direkten Betroffenheit der Unternehmen durch die Sanktionsmaßnahmen der Europäischen Union gegenüber Russland zu massiven Störungen der Lieferketten sowie extremer Knappheit bei Rohstoffen und Vorprodukten. Hinzu kämen enorme Preissteigerungen – vor allem bei den Energiekosten, mit denen die Unternehmen zu kämpfen hätten. Und zusätzlich seien die Belastungen durch die Corona-Pandemie noch nicht

überwunden. Diese Entwicklungen bereiten den Betrieben große Sorgen. „Einen ersten Fingerzeig, wohin die Entwicklung gehen könnte, gibt die Anzahl der von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse und anderen Außenhandelsdokumenten“, so Hesse. „Während mit über 25 000 ausgestellten Dokumenten 2021 ein Spitzenwert der letzten fünf Jahre erreicht wurde, ging die Anzahl im 1. Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 15 % zurück.“ -

Aktuelles zum Ukraine-Krieg: Der Krieg in der Ukraine hat erhebliche wirtschaftliche



Corona-Pandemie, Havarie im Suezkanal, Krieg in der Ukraine: Viele Faktoren wirken derzeit auf die weltweite und damit auch die Außenwirtschaft regionaler Unternehmen ein.

Auswirkungen auf die Unternehmen im Bezirk unserer IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, insbesondere durch verschärfte Sanktionen, gestörte Lieferketten und steigende Energiepreise. Aktuelle Informationen zu den Auswirkungen und Unterstützungsangeboten finden Sie auf unserer Sonderseite zum Ukraine-Krieg unter der Netz-Adresse www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5438254). (bei)

Das aktuelle IHK-Exportbarometer ist hier abrufbar: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5538210) ■

Neuordnung der Hotel- und Gastroberufe

Im Sommer treten Änderungen beim Ablauf der Ausbildung in den sieben gastronomischen Berufen in Kraft. Für die Betriebe bedeuten diese Änderungen, dass sie ihre betrieblichen Ausbildungspläne aufgrund der veränderten Ausbildungsabläufe anpassen müssen. Um diese Anpassungen für die Ausbildungsbetriebe so einfach wie möglich zu gestalten und alle Betriebe umfassend zu informieren, macht unsere IHK allen aktiven Ausbildungsbetrieben aus dem

Bereich der Gastronomie in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zum Sommer ein Besuchsangebot. Unsere Einladung an Sie: Planen Sie im Sommer in den gastronomischen Ausbildungsberufen auszubilden? Dann melden Sie sich gerne bei uns und vereinbaren einen Termin. (thy) ■

Für mehr Infos und die Ansprechpartner scannen Sie den QR-Code:





Konstituierende Sitzung: Der Berufsbildungsausschuss (o.) und die Vorsitzenden (v.l.) Stephan Soldanski und Wolfgang Paus.

Paus und Soldanski im Amt bestätigt

Einstimmig wurden in der konstituierenden Sitzung des Berufsbildungsausschusses unserer IHK jetzt Wolfgang Paus, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Hermann Paus GmbH in Emsbüren, und Stephan Soldanski, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Osnabrück, als Vorsitzende bestätigt. Die Wahlperiode geht bis zum 30. April 2026.

Wolfgang Paus und Stephan Soldanski betonten: „Die Berufliche Bildung steht immer wieder vor neuen Herausforderungen. Aktuell geht es vor allem darum, junge Menschen durch neue Formen der Ansprache, etwa auf Social-Media-Plattformen oder im Sportverein, abzuholen und für die duale Ausbildung zu begeistern. Zudem verändert die Digitalisierung das Berufsbildungssystem. 4.0-taugliche Berufsbilder müssen forciert und damit die berufliche Aus- und Weiterbildung insgesamt gestärkt werden.“ Diese Themen würden das Arbeitsprogramm des Ausschusses bestimmen.

In der Ausbildungswerkstatt der Volkswagen Osnabrück GmbH konnten die Aus-

schussmitglieder vor Ort erleben, wie sich die Digitalisierung praktisch auf die Berufsausbildung auswirkt. Beeindruckt zeigten sie sich von einem von Auszubildenden der Volkswagen Osnabrück GmbH entwickelten, selbst fahrenden Transportfahrzeug. „Bei der Umsetzung des Projektes sind nicht nur technische, sondern zugleich auch kaufmännische Inhalte vermittelt worden. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Projekt, bei dem die jungen angehenden Fachkräfte unterschiedlicher Ausbildungsberufe intensiv zusammengearbeitet haben“, erläuterte Tobias Schoo, Leiter Ausbildung und Personalentwicklung. Das Unternehmen bildet unter anderem Fachinformatiker der Fachrichtung Digitale Vernetzung aus. „Die Industrie wird immer digitaler und die Vernetzung von digitalen Prozessen, Produkten und Anlagen gewinnt an Bedeutung“, so Schoo. Deswegen sei im Beruf des Fachinformatikers die Fachrichtung Digitale Vernetzung neu geschaffen worden. Der Beruf sei auf die Entwicklungen in den Bereichen IT und Automatisierungstechnik abgestimmt und werde produktionsnah eingesetzt. (shw) ■

IHK-Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine

Die formalen Voraussetzungen für den Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt für Menschen aus der Ukraine sind gut. Die IHK bietet hierzu einen Erst-Check.

Menschen aus der Ukraine, die sich mit dem Status „vorübergehender Schutz“ in Deutschland aufhalten, können in der Regel sofort eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Nur in reglementierten Berufen (z. B. im Gesundheitsbereich) ist ein Anerkennungsverfahren nötig. „Die IHK-Organisation hat mit dem IHK-Erst-Check eine neue Serviceleistung für ukrainische Flüchtlinge entwickelt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die IHK-Berufe sind durchweg nicht reglementiert. Flüchtlinge aus der Ukraine können also mit einer Erwerbstätigkeit in diesen Bereichen auch ohne eine formale Berufsanerkennung beginnen. Dennoch sei es sinnvoll, Qualifikationen schnellstmöglich sichtbar zu machen, denn umso zügiger und besser funktioniere dann der Übergang in einen Betrieb. Die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen erfolgt durch die 2012 gegründete IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA) in Nürnberg. Beim IHK-Erst-Check wird mit den Flüchtlingen geprüft, in welchen IHK-Berufen Abschlüsse, Berufserfahrungen und Sprachkenntnisse vorhanden sind. Das Ergebnis wird im Dokument „Check der ausländischen Berufsqualifikationen – Ergebnis der Erstberatung“ notiert. Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 3806804) ■



Keine Öffnungszeiten für **h@cK3R**

Cyberschutz
von osnatel business



IHK-Bildungspreis 2022 wurde in Berlin verliehen

Das Rennen um den IHK-Bildungspreis 2022 ist entschieden: 300 ehrenamtliche IHK-Prüferinnen und Prüfer aus ganz Deutschland votierten live für die Preisträger. Auch fünf Ehrenamtliche aus dem IHK-Bezirk gehörten zur Jury.

Berlin. Der IHK-Bildungspreis ehrt Unternehmen, die den Wert der Beruflichen Bildung erkannt haben und den Fachkräftemangel durch innovative Bildungskonzepte gezielt angehen. Zur Preisverleihung wurden aus rund 100 Bewerbungen zwölf Finalisten ausgewählt, über die Kurzfilme gedreht wurden. Diese Filme wiederum wurden bei der Preisverleihung im „Tipi am Kanzleramt“ in Berlin präsentiert – und waren Ausgangspunkt für ein Live-Voting. Begrüßt wurden die Gäste von DIHK-Präsident Peter Adrian, der sich bei Unterneh-

Aus der Region nach Berlin: (v.l.) Dennis Dierker, Werner Westerholz, Hans-Heinrich Kolkmeier, Dr. Maria Deuling, Petra Nolte und Jörg Claus.



men und ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern für ihr Engagement bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung der IHKs bedankte. Aus der Region votierte u. a. Dennis Dierker, IHK-Prüfer und Personalleiter bei der Titgemeyer GmbH & Co. KG, mit. Sein Fazit: „Es wurden viele spannende Projekte vorgestellt. Ich kann Impulse für die eigene Aus- und Weiterbildung mitnehmen.“

Der Bildungspreis, gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung, wird alle zwei Jahre verlie-

hen und getrennt nach drei Unternehmensgrößen ausgelobt. Zudem wird ein Sonderpreis für besonders vielversprechende Bildungsprojekte verliehen. Die Digitalagentur Aweos GmbH aus Solingen, der IT-Dienstleister Bucs IT GmbH aus Wuppertal, der Automobilzulieferer Anton Häring KG aus Bubsheim, sowie ein Musikzentrum aus Hannover wurden zu Gewinnern.

Alle Infos: www.ihk-bildungspreis.de und www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5542700) ■



EU aktuell

100 Städte

Brüssel. In der EU nehmen 100 Städte an der EU-Mission für klimaneutrale und intelligente Städte bis 2030 teil. Neben den EU-Städten nehmen weitere 12 Städte in Ländern teil, die mit Horizont Europa, dem Forschungs- und Innovationsprogramm der EU (2021 bis 2027), assoziiert sind. Neun deutsche Städte – Mannheim, München, Frankfurt/Main, Leipzig, Dortmund, Dresden, Münster, Aachen und Heidelberg – sind Teil der Kampagne. Insgesamt verbrauchen städtische Gebiete mehr als 65 % der weltweiten Energie und sind somit für mehr als 70 % der CO₂-Emissionen verantwortlich. Es ist daher wichtig, dass Städte als Versuchs- und Innovationsökosysteme fungieren, um so alle anderen Wirtschaftszweige bei dem Übergang zur Klimaneutralität bis 2050 zu unterstützen. (DIHK) ■

Tourismustag zum Neustart nach der Pandemie

Hannover/Goslar. Von Neustart bis Nachhaltigkeit: Unter diesem Motto trafen sich im Mai rund 150 Teilnehmende aus der Hotel- und Gaststättenbranche, von Tourismusorganisationen, sowie aus Politik und Verwaltung beim 19. Tourismustag Niedersachsen in Goslar. Bei der zweitägigen Veranstaltung, die von der IHK Niedersachsen (IHKN) organisiert wurde, drehte sich in diesem Jahr alles um die Frage, wie sich die Branche in der Pandemie neu aufgestellt hat und vor welchen Herausforderungen sie steht. „Zweieinhalb Jahre Corona – das bedeutet ausgefallene Veranstaltungen, Gäste, die nicht anreisen durften, Restaurants, die geschlossen bleiben mussten. „Zwei Jahre Pandemie haben auch gezeigt, wie wandlungsfähig die Branche insgesamt und die einzelnen Unternehmen sind“, betonte Kerstin Kontny, Sprecherin der Federführung Tourismus der IHKN. Sie hätten zudem dazu geführt, dass Politik und Wirtschaft näher zusammengedrückt sind. „Halten Sie auch in Zukunft an diesen Formaten fest, suchen Sie das Gespräch und den Aus-

tausch. Die Wirtschaft ist bereit dazu“, appellierte Kontny an die Vertreter der Politik.

Ähnlich äußerte sich Nds. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann in seinem Grußwort: „Die Tourismuswirtschaft ist die sechstgrößte Branche in Niedersachsen. Wir müssen gemeinsam an Lösungen arbeiten, um dem steigenden Bewusstsein für nachhaltiges und qualitatives Reisen gerecht zu werden – und wir brauchen gute Rahmenbedingungen, damit die Branche nicht nur für Gäste, sondern auch für Arbeitnehmer attraktiv bleibt.“ Als größtes Risiko für die Geschäftstätigkeit sieht das Gastgewerbe in Niedersachsen derzeit die hohen Energie- und Lebensmittelpreise, Lohnkosten und den Personalmangel, so eine Zwischenauswertung der aktuell noch laufenden Saisonumfrage der IHKN. ■

Scannen Sie diesen QR-Code für mehr Infos zu den Ergebnissen des Tourismustages:



Betriebsratsschulungen und Kosten

Anlass für gerichtliche Auseinandersetzungen zwischen den Betriebsparteien bieten regelmäßig Streitigkeiten über Fragen der Kostentragungspflicht des Arbeitgebers für Betriebsratsschulungen. Kürzlich wurde höchstrichterlich eine weitere Entscheidung getroffen: Hier hatte der Arbeitgeber eine Kostenübernahme für eine Grundlagenschulung abgelehnt, da seiner Meinung nach ein Großteil der Kosten auf teure „Give-aways“ – u. a. Tablet für die Betriebsratsarbeit, Handkommentar, Taschenrechner, kostenlose Erstberatung – entfielen. Dieser An-

Die Urteile wurden ausgewählt vom:



**INDUSTRIELLER
ARBEITGEBERVERBAND**

Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V.

sicht folgte das Bundesarbeitsgericht (BAG) nicht – der Betriebsrat habe vorliegend seinen Beurteilungsspielraum nicht überschritten. Der Seminarpreis sei marktüblich und vergleichbare Schulungen – auch solche ohne Seminarbeigaben – seien nicht wesentlich günstiger zu buchen gewesen. Außerdem lägen keine Anhaltspunkte vor, dass die Seminarbeigaben die Höhe des Seminarpreises beeinflusst haben. (BAG, Beschl.v. 17.12.2021, Az.: 7 ABR 27/20).

Praxishinweis:

Bei der Prüfung, ob die Kosten vom Arbeitgeber im Einzelfall zu erstatten sind, gelten die von der Rechtsprechung entwickelten Grundsätze zur Erforderlichkeit des bei der Schulung vermittelten Wissens für die Betriebsratsarbeit und zur Angemessenheit der entstandenen Kosten. ■

Kurzurteile

Befristung: Für eine wirksame Befristung eines Arbeitsvertrags reicht eine eingescannte Unterschrift nicht aus. Dies gilt auch dann, wenn der Arbeitsvertrag nur für einige wenige Tage geschlossen worden ist (LAG Berlin-Brandenburg, Urt. v. 16.03.2022, Az.: 23 Sa 1133/21). ■

Änderungskündigung: Für die Wirksamkeit einer Änderungskündigung muss zur Kündigungserklärung als zweites Element ein bestimmtes bzw. bestimmtes, den Voraussetzungen des § 145 BGB entsprechen des Angebot zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zu geänderten Bedingungen hinzukommen. Das Änderungsangebot muss so konkret gefasst sein, dass es der Arbeitnehmer ohne Weiteres annehmen kann. (LAG Köln, Urt. v. 23.06.2021, Az.: 11 Sa 876/20). ■

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Die elektronische Signatur im Arbeitsrecht

Seit Einführung des Signaturgesetzes vor über 20 Jahren ist die elektronische Signatur der Originalunterschrift grundsätzlich gleichgestellt. Die Digitalisierung wird zum Alltag. Auch das Arbeitsrecht scheint sich allmählich durch die Umsetzung der EU-Richtlinie 2019/1152 über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen diesem Fortschritt zu öffnen. Anlass genug, einen Blick auf die elektronische Signatur im Arbeitsrecht zu werfen.

Grundlegendes

Der Arbeitsvertrag ist grundsätzlich formfrei, soweit nicht das Gesetz eine Form vorgibt. Die Schriftform gilt beispielsweise bei einer Befristung. Dabei kommt insbesondere das Schriftformerfordernis nach BGB in Betracht. Dieses kann gem. § 126 Abs. 3 BGB durch die elektronische Form ersetzt werden, soweit die elektronische Form den Voraussetzungen der qualifizierten elektronischen Signatur (QES) entspricht und das Gesetz die Anwendung der elektroni-

schen Form nicht ausdrücklich ausschließt. **Nachweis der wesentlichen Vertragsbedingungen**

Wenn kein „schriftlicher Arbeitsvertrag“ geschlossen worden ist, ist der Arbeitgeber laut Nachweisgesetz verpflichtet, innerhalb eines Monats einen schriftlichen Nachweis über die wesentlichen Arbeitsbedingungen an den Arbeitnehmer auszuhändigen. Es ist allerdings umstritten, welche Anforderungen an den hier genannten „schriftlichen Arbeitsvertrag“ zu stellen sind.

Eine ausdrückliche Regelung, welche die elektronische Signatur des Arbeitsvertrags in diesem Zusammenhang ausschließt, ist gesetzlich nicht vorgesehen. Bei Zulässigkeit der elektronischen Form würde allerdings der bisher nach NachweisG geltende Grundsatz der schriftlichen Dokumentation ausgehebelt werden. Es sei aber festgehalten, dass ein Verstoß gegen das NachweisG lediglich die Beweislast zum Vertragsinhalt umkehrt und dem Arbeitgeber auferlegt.

Der Vertrag ist hier ohne Formwahrung grds. wirksam. Allerdings ist die Frage der Wirksamkeit einer Befristung in elektronisch signierten Arbeitsverträgen höchst umstritten.

Diese unsichere Rechtslage dürfte unlängst der Vergangenheit angehören. Mit der EU-Richtlinie 2019/1152 über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen soll die Möglichkeit der elektronischen Übermittlung ausdrücklich ermöglicht werden. Mit Frist zum 31. Juli 2022 ist der nationale Gesetzgeber mit der Umsetzung beauftragt.

Katharina Stock
Fachanwältin für Arbeitsrecht

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwälte, Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600



Katharina Stock



Emsland



Förderzusage für Elektrolyse-Testanlage

Der Standort Lingen spielt eine Schlüsselrolle für die zukünftige Wasserstoff-Wirtschaft und wird fortan ein „Hotspot“ der Energiewende in der Region. Im Rahmen des Projekts GET H2 plant RWE gemeinsam mit den Partnern Sunfire aus Dresden und dem Industriekonzern Linde Pilotanlagen für die Wasserstoffgewinnung.

Lingen. Mit der Förderzusage des Landes Niedersachsen über 8 Mio. Euro rückt die von RWE geplante Errichtung einer Test-Elektrolyse in Lingen zur Erzeugung von grünem Wasserstoff in greifbare Nähe. Für die Realisierung des Projektes übergab der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies Anfang Mai einen Förderbescheid an die RWE-Vorständin Sopna Sury. Diese gab zugleich bekannt, 30 Mio. Euro in den Bau der Pilotanlage auf dem Gelände des Gaskraftwerks Emsland zu investieren.

Die Pilotanlage wird zunächst eine Kapazität von 14 MW (Megawatt) haben. In der Anlage werden zwei Technologien unter industriellen Bedingungen erprobt: Der Dresdner Hersteller Sunfire installiert einen Druck-Alkali-Elektrolyseur mit einer Kapazität von 10 MW. Parallel dazu errichtet Linde einen 4 MW-Protonen-Austausch-Membran-Elektrolyseur (PEM). Nach Genehmigungserhalt und Errichtungsphase sollen ab Frühjahr 2023 mithilfe von grünem Strom pro Stunde bis zu 290 Kilogramm grüner Wasserstoff erzeugt werden. Der Betrieb ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt. Der Genehmigungsantrag

Förderzusage: Umweltminister Olaf Lies (M.) mit (v.l.) Nikolaus Valerius (RWE), Anke Schweda (IHK), Sopna Sury (RWE), Dr. Tim Husmann (H2-Region Emsland) und Oberbürgermeister Dieter Krone.

für die Pilotanlage ist bereits eingereicht. Grünes Licht von den Behörden vorausgesetzt, sollen die Bauarbeiten im Juni anlaufen.

„Wir sehen hier in Lingen eine faszinierende Transformationsgeschichte hinein in die Zukunft unserer Energieproduktion“, so Umweltminister Lies, und: „Mit dem Pilotprojekt wird auch der erste Schritt gegangen zum geplanten Aufbau großskaliger Elektrolysekapazitäten hier vor Ort.“ Wasserstoff werde fester Bestandteil des Energiesystems, er werde gebraucht, um Klimaziele zu erreichen, denn: „Die Energiewende kann nur mit Molekülen und Elektronen gelingen.“

Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt erklärte zur Übergabe des Förderbescheids: „Ein wichtiger Baustein

für die Energiewende ist Wasserstoff. Damit kann die Treibhausgasneutralität der Industrie gelingen. Wir brauchen daher zukünftig die Verfügbarkeit von großen Mengen an Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen. Das Pilotprojekt hier in Lingen, derzeit das größte in Deutschland, macht das Emsland zum Hotspot der Energiewende.“

Der Wasserstoff der Pilotanlage soll in ein öffentliches Netz eingespeist oder dem Brennstoff für Gasturbinen des Kraftwerkes beigemischt werden. Zudem könnte damit die wasserstofffähige Gasturbine versorgt werden, deren Errichtung RWE und Kawasaki bis 2024 in Lingen planen. Diese Planungen sehen die Errichtung einer ersten 100 MW-Elektrolyseanlage am Standort Lingen bis 2024 vor. Die Kapazität soll bis 2026 auf 300 MW ausgebaut werden. (gra) ■



H2-Cluster Salzbergen setzt auf gemeinsame Kraft



Die Initiative „GET H2“

Lingen. GET H2 will den Kern für eine bundesweite Wasserstoffinfrastruktur etablieren und so die Umsetzung der Energiewende ermöglichen. Hinter der Initiative stehen Unternehmen, Kommunen und Institutionen, die sich für die Schaffung eines wettbewerbsorientierten Wasserstoffmarktes einsetzen. In mehreren Projekten treiben sie die Entwicklung der Technologien zu Erzeugung, Transport, Speicherung und Abnahme von grünem Wasserstoff (H2) voran. Sie planen die Realisierung von Leitungsnetzen, von Elektrolyseanlagen im Megawattbereich und von der Wasserstoff-Anwendung in Raffinerien, in der Stahlindustrie oder im Schwerlastverkehr. (gra)

Mehr Infos: www.get-h2.de/ ■

Der Einsatz von grünem Wasserstoff ist angesichts der Entwicklungen auf dem Energiemarkt wichtiger denn je. In der H2-Region Emsland haben sich Unternehmen zum „H2-Cluster Salzbergen“ zusammengeschlossen und mit dem Gasnetzbetreiber Open Grid Europe GmbH (OGE) aus Essen eine Absichtserklärung zum Bau einer Wasserstoff-Pipeline unterzeichnet.

Salzbergen. Ziel des Cluster ist es, den Standort und die Region mit klimaneutralem Wasserstoff zu versorgen und so den vielfältigen Einsatz des nachhaltigen Energieträgers zu ermöglichen. Angeschlossen haben sich der Absichtserklärung die H&R Chemisch Pharmazeutische Spezialitäten GmbH, die ISP Salzbergen GmbH & Co. KG, die Pludra GmbH & Co. KG und die Westfalen AG. Das Cluster soll an die geplante Wasserstoff-Infrastruktur des GET H2 Projekts im Emsland angebunden werden, das wiederum frühzeitig in das überregionale Wasserstoffnetz der OGE integriert sein wird. Der grüne Wasserstoff kann dann z. B. aus Lingen, den Niederlanden und weiteren Produktionsstätten im In- und Ausland bezogen werden. „Für Salzbergen bedeutet dies, dass Unternehmen eine Perspektive für

eine CO₂-neutrale Zukunft geboten wird und, dass der Standort für weitere Ansiedlungen nochmals attraktiver wird“, sagt Salzbergens Bürgermeister Andreas Kaiser.

Die Einsatzgebiete sind dabei vielfältig: So steht für die Firma ISP die Forschung im Bereich der CO₂-neutralen Mobilität im Mittelpunkt. Für den Mineralölgroßhändler und Tankstellenbetreiber Pludra wäre der grüne Wasserstoff eine Erweiterung des bestehenden Kraftstoffportfolios. Große Bedarfe bestehen auch bei der Produktion von Grundstoffen für chemisch-pharmazeutische Produkte des alltäglichen Lebens. „Wir benötigen heute bereits täglich große Mengen Wasserstoff für unsere Produktionsprozesse und können diese technisch betrachtet ohne Weiteres auf klimaneutralen Wasserstoff umstellen“, so Jens Mehrkens von H&R.: „Momentan steht uns nur grauer, also aus Erdgas hergestellter Wasserstoff zur Verfügung. Diesen möchten wir so schnell wie möglich durch grünen, CO₂-neutralen Wasserstoff ersetzen“. Geplant ist, die Pipeline 2026 in Betrieb zu nehmen.

Infos: <https://h2-region-emsland.de/> ■



Akteure des H2-Cluster: (v.l.) Rainer Jüngerhans (H&R), Tim Husmann (H2-Region Emsland), Marie Honerpeick (Westfalen), Andreas Kaiser (Gemeinde Salzbergen), Moritz Rotermann (H&R), Jens Mehrkens (H&R), Tono Nasch (ISP), Nicolas Dohn (Westfalen), Andreas Pöttker (Pludra) und Marcus Wieching (ISP).



In Hannover: Landtagsvizepräsident Bernd Busemann, Finanzminister Reinhold Hilbers, Ems-Achse Geschäftsführer Dr. Dirk Luerßen, Ministerpräsident Stephan Weil, Ems-Achse Vorsitzender Bernard Krone, Europa-Ministerin Birgit Honé, Umweltminister Olaf Lies.

Ems-Achse jetzt „Digitaler Ort Niedersachsen“

Rund 350 Gäste aus der Region kamen jetzt zum 12. Parlamentarischen Abend der Ems-Achse in Hannover zusammen. „Damit ist diese Veranstaltung auch Sinnbild eines verheißungsvollen Restarts nach Corona“, sagte Bernard Krone, Vorstandsvorsitzender der Ems-Achse, in der Begrüßung.

Papenburg/Hannover. In kurzen Ansprachen von Ministerpräsident Stephan Weil, Vizepräsident Bernd Busemann und Bernard Krone wurden die Gäste auf das Netzwerken eingestimmt. Weil fasst den Tenor der Festreden zusammen: „Das Land Niedersachsen kann was und das müssen wir auch zeigen.“ Er sehe die Ems-Achsen-Region aus Emsland, Grafschaft Bentheim und Ostfriesland als Vorbild für andere Regionen in Niedersachsen. Die Menschen und Betriebe dort hätten gelernt, sich selbst zu helfen. Der Region prophezeite er gute Perspektiven. So entwickle sich Lingen zum führenden Standort für Zukunftsprojekte rund um das Thema Wasserstoff. Außerdem werde der gesamte Nordwesten von den geplanten Milliarden-Investitionen am Hafen JadeWeserPort in Wilhelmshaven profitieren. Der Ministerpräsident ver-

sprach, dass Großprojekte in Niedersachsen in Zukunft schneller umgesetzt werden sollen. Den Anspruch machte er am Beispiel der Friesenbrücke deutlich: „Ich will die Inbetriebnahme dieser Eisenbahnbrücke zwischen Weener und Westoverledingen noch erleben – und zwar im Amt.“

Eine Beschleunigung beim Infrastrukturausbau wünschte sich auch der Vorsitzende Bernard Krone. So müsste die Wirtschaft die Schuldenlast des Staates letztendlich mittragen. Das gehe nur, wenn Unternehmen von unnötiger Regulierung befreit würden. In dem Kontext forderte er erneut den vierspurigen Ausbau der Europastraße 233 zwischen Meppen und Emstek.

Im Rahmen des Abends übergab Stefan Muhle, Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, die Auszeichnung als „Digitaler Ort Niedersachsen“ an die Ems-Achse. Nicht nur pandemiebedingt wurden die digitalen Angebote in der Region intensiviert. Viele Projekte der Ems-Achse beschäftigen sich explizit mit der zunehmenden Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf Schule und Beruf. ■

750

Letzte Revision für das KKW Emsland

Lingen. Im Mai wurde das Kernkraftwerk Emsland (KKE) zu seiner letzten turnusmäßigen Revision in seiner Betriebszeit heruntergefahren. Für die Arbeiten wurde die KKW-Mannschaft von 750 Mitarbeitern von Partnerfirmen unterstützt. Vorgesehen waren u. a. Inspektionen an den Brenn- sowie den Steuerelementen. Im Mai 2021 wurde letztmalig neuer Brennstoff eingebracht. „2022 werden wir die im Kern befindlichen Brennelemente umsetzen, um den Brennstoff optimal auszunutzen. So stellen wir sicher, dass wir bis zum gesetzlichen Abschaltzeitpunkt am Jahresende zuverlässig Strom erzeugen“, sagt Kraftwerksleiter Wolfgang Kahlert. Das Investitionsvolumen liegt bei über 10 Mio. Euro. Ende Mai sollte das KKW wieder mit dem Netz synchronisiert werden. ■



2,5

Baustoffhandel mit weiterem Standort

Lingen. Die E. A. Vehmeyer oHG eröffnete einen neuen Baustoffhandel am Pöttkerdick in Lingen-Schepsdorf, wo neben dem Traditionsunternehmen aus Haselünne weiterhin die G-K-R Türelemente GmbH als Partnerunternehmen zu finden ist. Mit einem Invest von 2,5 Mio. Euro entstand u. a. eine Baustoffausstellung für den Hoch- und Tiefbau sowie den Garten- und Landschaftsbau. Die Vehmeyer oHG mit ihren Tochterunternehmen beschäftigt 180 Mitarbeiter. ■



WJ spenden an die Ukrainefahrer Lingen

Lingen. Nach der überwältigenden Resonanz im vergangenen Jahr veranstalteten die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim an den Osterfeiertagen erneut einen Spendenlauf – diesmal zugunsten des Freundeskreises der Ukrainefahrer aus Lingen. 112 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Unternehmen haben die Aktion unterstützt und für eine Spendensumme in Höhe von 10000 Euro gesorgt. Dieses Geld kommt nun den Hilfsaktionen des Freundeskreises der Ukrainefahrer zugute, die seit Beginn des Krieges bereits zehn Hilfstransporte mit rund 70 Tonnen Fracht in Richtung Ukraine durchführen konnten.



Gute Sache: Die Wirtschaftsjuvenen (Foto) beteiligten sich am Spendenlauf.

Wie Henrikus Ude, Sprecher des seit 1991 bestehenden Freundeskreises erläutert, komme das Geld neben der Finanzierung der Hilfstransporte auch den Sozialstationen in Lanivtsi und in Juskivzi zugute. Die Menschen in diesen Städten in der Westukraine erhalten bereits seit über 30 Jahren Hilfe von engagierten Lingener Bürgern. „Infolge des Krieges im Osten der Ukraine hat sich die Situation aktuell auch in Lanivtsi und in Juskivzi verschlechtert, so dass Hilfe dringend benötigt wird“, so Ude. Für Carla Holterhus und Alexander Jansen, die als WJ-Vorstandsmitglieder der Wirtschaftsjuvenen den Spendenlauf organisierten, war schnell klar, dass die Aktion in diesem Jahr der Ukraine gewidmet sein soll. „Wir sind überwältigt von dem Engagement der vielen Helfer und sind froh, dass wir mit dieser Aktion unterstützen konnten“, so Holterhus und Jansen. ■

Pressemeldung

+++ Autohaus Timmer GmbH, Meppen:

Passen im unternehmerischen Alltag elektrisch angetriebene Fahrzeuge mit ihren Ladezeiten und Reichweiten in die erforderlichen Betriebsabläufe? Diese Fragen stellen sich derzeit – auch angesichts der stark gestiegenen Spritpreise – viele Unternehmer. Der Landkreis Emsland möchte in Kooperation mit dem Autohaus Timmer kleine und mittlere Unternehmen von den Vorteilen und Chancen der Elektromobilität überzeugen und bietet zehn Betrieben in den kommenden fünf Monaten die Möglichkeit, Elektromobilität praktisch zu erproben. Der Bund unterstützt dieses Mobilitäts- und Umwelt-Projekt. ■

Tourismus

Verleih von E-Rollern: In der Lingener Tourist-Info können jetzt auch Elektroroller der Marke Emsland Roller ausgeliehen werden. „Mit dem Angebot ergänzen wir unsere E-Bikes“, sagt Jan Koormann, Geschäftsführer der Lingen Wirtschaft und Tourismus GmbH (LWT). Zwei Roller seien ständig verfügbar, größere Gruppen können bei Bedarf auch mehrere Fahrzeuge buchen. „Auch geführte Touren werden angeboten“, sagt Natascha Meyer, die das Projekt bei der LWT betreut. Die Roller haben eine Reichweite von 80 bis 100 Kilometern. Versicherung, Ladegerät und Helm sind im Mietpreis enthalten.

Infos: www.tourismus-lingen.de ■



Besuchen Sie uns im IHK-Regionalbüro

Lingen. Unser IHK-Regionalbüro im IT-Zentrum in Lingen (Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen, Tel. 0591 96497490) ist nach der Corona-bedingten Pause jetzt wieder regelmäßig donnerstags von 14 Uhr bis 17 Uhr besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechtag zu bestimmten Themen an, beantworten Ihre Fragen und helfen Ihnen gern auch bei weiteren IHK- Anliegen.

Die nächsten Termine:

08.06.2022: Gastronomie 4.0
15.06.2022: Gründungsberatung
22.06.2022: Gründungsberatung
29.06.2022: Ausbildungsberatung
06.07.2022: Außenwirtschaft

Meppen will wissen, wie die Wege sind

Meppen. Mit einer Online-Umfrage wendet sich die Stadt Meppen an Radfahrer und Fußgänger, fragt u. a. nach Wünschen zum Verkehrskonzept und beliebten Routen. Auch können in einem Stadtplan Wunschverbindungen und Konfliktbereiche markiert werden. Die Antworten sind Basis für eine neue Rad- und Fußverkehrsstrategie. „Der Rad- und Fußverkehr soll weiter gefördert werden“, sagt Bürgermeister Helmut Knurbein. Daher sei 2021 eigens die Rad- und Fußverkehrsbeauftragte Nane Langius eingestellt worden, die sich auch mit der Entwicklung einer Gesamtstrategie befasst. Aus dieser wolle man verkehrsplannerische und städtebauliche Handlungsempfehlungen ableiten. Die Teilnahme an der Online-Umfrage ist bis Ende Juli möglich. Alle Infos: www.meppen.de/umfrage ■



Osnabrück

„Das CIC kommt, um zu bleiben!“

Im August 2021 verkündeten die Aloys & Brigitte Copenrath Stiftung und die Stadt Osnabrück mit Start der Abbruch- und Strahlarbeiten den offiziellen Sanierungsbeginn im historischen Ringlokschuppen am Osnabrücker Güterbahnhof. Auch wenn das historische Dach des denkmalgeschützten Ringlokschuppens lediglich saniert und nicht neu errichtet wird, feierte die Stiftung nur rund sechs Monate später jetzt das Richtfest.



So soll es werden: Die Verwandlung vom historischen Ringlokschuppen ins Coppenrath Innovation Centre (CIC).

Osnabrück. Im Frühjahr 2023 wird das Coppenrath Innovation Centre (CIC) seine Tore öffnen und zunächst der Universität Osnabrück und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI, siehe Seite 37) ein neues Zuhause bieten. Das Interesse am Leuchtturmprojekt ist groß: Mehr als 80 Gäste, darunter auch Ministerpräsident Stephan Weil und Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, nahmen kürzlich am Richtfest teil. Bis spätestens Ende nächsten Jahres sollen dem DFKI die weiteren Mieter nachfolgen, darunter das regionale Gründerzentrum Seedhouse, der Osnabrücker Healthcare Accelerator (OHA), das Agrotech Valley Forum als Entwicklungszentrum der agrartechnischen Industrie, ebenso die Hochschule Osnabrück und

das Handwerk. Sie alle nutzen die einmalige Chance, in Laufweite vom Osnabrücker Hauptbahnhof Entwicklungen der Zukunft Raum zu geben.

„Ein Leuchtturmprojekt, auf das unser Land sehr stolz werden wird“

Ministerpräsident Stephan Weil

Ziel der Stiftung ist die Verbindung von Wissenschaft, Gründergeist und Entrepreneurship sowie die langfristige Stärkung der Region Osnabrück. Auch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil ist sich sicher: „Hier wird kein kurzfristiger

Trend verfolgt, kein Pop-Up-Konzept realisiert: Das CIC kommt, um zu bleiben! Ein Leuchtturmprojekt, auf das unser Land sehr stolz werden wird.“ Weil unterstrich dabei die Wirkung des CIC auf die „Anschlussfähigkeit von Wissenschaft und Wirtschaft an die Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz im Westen Niedersachsens“. Das Projekt ermögliche einen verantwortungsvollen Umgang durch ständige Erprobung und Überprüfung von KI-Lösungen im Alltag.

Passend zur zukünftigen thematischen Ausrichtung des CIC, hat sich der Bauherr etwas Besonderes überlegt und interpretiert alte Traditionen neu: Eine virtuelle Richtkranzsetzung. Mittels VR-Brillen wurden einige Gäste in die virtuelle Umgebung des Ringlokschuppens katapultiert und erlebten, wie der durch eine Drohne transportierte Richtkranz auf dem Mittelbau des CIC platziert worden ist.

Mehr Infos:

<https://stiftungcopenrath.de>

– Anzeige –

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

„Moin. Mobilität“ lädt zu Online-Umfrage ein

Unter der Überschrift „Moin. Mobilität“ arbeitet der Landkreis Osnabrück an einem zukunftsfähigen und nachhaltigen Mobilitätskonzept. Neben der Bevölkerung steht dabei die regionale Wirtschaft im Fokus. Darum begleitet unsere IHK dieses Vorhaben im Rahmen eines IHK-Top-Projektes.



Osnabrück. Während im Mai das Mobilitätsverhalten und die Anforderungen der Privatpersonen an ein zukunftsweisendes Verkehrskonzept im Fokus standen, ist es jetzt die regionale Wirtschaft. Wegen der engen Verflechtungen von Landkreis und Oberzentrum Osnabrück wird diese Umfrage in Stadt und Landkreis durchgeführt. Von besonderem Interesse sind dabei die etwaigen Unterschiede bei den Umfrageergebnissen aus Osnabrück und dem Landkreis. Für die fachliche Begleitung hat der Landkreis mit dem CIMA Institut für Regionalwirtschaft und dem ZIV Zentrum für integrierte Verkehrssysteme zwei externe Dienstleister beauftragt. Auf regionaler Ebene kooperiert der Landkreis für die Unternehmensbefragung mit der Stadt Osnabrück sowie der HWK und unserer IHK. Neben der Umfrage, die im Juni stattfinden soll, sind nach den Sommerferien zwei Workshops mit Unterneh-

men in der Vorbereitung, deren Termine noch bekannt gegeben werden. Gerne können interessierte Unternehmen auch schon im Vorfeld ihre Bereitschaft an einer Beteiligung signalisieren.

Zwischenzeitlich abgeschlossen ist eine repräsentative Umfrage, zu der 32.000 Landkreisbewohner eingeladen waren. Im Anschluss wird die Umfrage – auch auf Anregung unserer IHK – für die Öffentlichkeit freigeschaltet, damit Bewohner aus Osnabrück und angrenzender Kommunen aus NRW teilnehmen können. In Anbetracht der regionalen Verflechtungen erscheint diese ganzheitliche Betrachtung auch bei der Bevölkerungsumfrage sinnvoller als eine isolierte Betrachtung für den Landkreis. (dal)

Alle Infos: www.landkreis-osnabrueck.de/mobilitaet ■

Auf einen Block

Die „Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung“ mit Sitz in Osnabrück gehört mit einem Stammkapital von 10 Mio. Euro zu den größten Stiftungen in Niedersachsen. Sie versteht sich „vor allem als Ermöglicherin“, heißt es auf der Website. Im Herbst des Jahres 2020 wurden die Pläne für das Areal hinter dem Osnabrücker Bahnhof bekannt gegeben und sorgen seither auch überregional für Interesse. Ermöglicht wird durch die Unterstützung der Stiftung u. a. Forschung und Lehre an beiden Hochschulen in Osnabrück, aber auch die Aus- und Fortbildung von jungen Menschen. Voraussetzung für Förderungen: Es muss bei den Aktivitäten um die Gründung und Entwicklung von Unternehmen gehen. Hinzu kommt die gezielte Förderung des therapeutischen Reitens als besondere Form der Kinder- und Jugendhilfe. ■



PREISWERT. EINFACH. SICHER.

►►► Aktenvernichtung / Datenträgervernichtung / Festplattenvernichtung

www.mammut-aktenvernichtung.de

Gemeinsames Azubi-Projekt: Ein eigener Instagram Kanal

Seit einigen Monaten ist die Systec GmbH in Osnabrück, ein Biotechnologiehersteller von Dampfsterilisatoren für Labore, auf Instagram aktiv. Aber nicht die Marketingabteilung hat dafür die Federführung, sondern die Auszubildenden selbst.

Osnabrück. Wer geeignete Azubis finden möchte, muss wissen: Online sind junge Menschen fast immer. Daher sind viele Betriebe bereits auf Instagram vertreten, binden dazu Marketingmitarbeiter oder Agenturen ein. Viele Betriebe sind aber noch zögerlich, was Social Media betrifft. Schließlich muss dies klar sein: Wer soll den Kanal betreuen? Und wer hat Kapazitäten, regelmäßig etwas Passendes zu posten? Diese Fragen stellte sich auch die Systec GmbH, als sie feststellte, dass sie mit ihrer Facebook-Seite potenzielle Auszubildende nicht mehr erreicht. Die Wahl fiel auf einen eigenen Instagram-Account. Mit der Besonderheit, dass dieser vollständig in der Verantwortung der Azubis liegt.

„Für uns sind sie die besten Werbeträger für unsere Ausbildungsberufe. Sie sprechen die Sprache der Jugendlichen, sind authentisch und erreichen unsere Zielgruppe am besten“, sagt Alexander Lux, einer der beiden hauptamtlichen Ausbilder bei Systec. Im Februar 2022 wurde deshalb das Projekt Instagram initiiert. Seither suchen die 13 Auszubildenden die Inhalte aus, die in unterschiedlichen Berufsfeldern arbeiten: Es gibt eine Industriekauffrau, zwei Fachkräfte für Lagerlogistik und jeweils fünf Industrie- bzw. Fertigungsmechaniker, die am digitalen Account mitarbeiten. Ihr Ziel:

Kamera an: Robin Tenfelde (u., l.), Alexander Lux und Matthias Gras (Foto, r.).



einen Post pro Woche einzustellen, der den Ausbildungsalltag bei Systec abbildet. Bisher wurden via Instagram bereits Ausbildungsberufe vorgestellt und kurze Videos eingestellt. Sie zeigen z.B., wie ein Metallgrill gebaut wurde, der nun freitags nach Arbeitsende genutzt wird. In einem anderen Post zeigen Auszubildende wie sie sich in der Ausbildungswerkstatt auf die praktische IHK-Prüfung vorbereiten. „So wird sichtbar, wie Prüfungen ablaufen und es gibt früh einen Eindruck davon, was zur Ausbildung dazugehört“, beschreibt Matthias Grass, Systec-Auszubildender zum Industriemechaniker.

Bei der jetzigen Followerzahl gebe es noch Luft nach oben, sagt Lux. „Aber es gibt da keine Eile. Wie lernen gemeinsam dazu.“ Wichtig sei, dass die Beiträge Inhalt haben, dass man sehen kann wie die Fertigkeiten aus der Ausbildung, etwa das Umformen und das Schweißen, angewendet werden und nützlich sind. Der Instagram-Account sei inzwischen ein fester, zusätzlicher Baustein im Azubi-Recruiting. (deu)

Die Systec GmbH wurde im April 2022 für seine Ausbildung mit dem Siegel „Top Ausbildung“ ausgezeichnet: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060) ■



8,64

Hohe Förderung für die Hochschule Osnabrück

Osnabrück/Lingen. Mit dem Vorhaben „GROWTH – Gemeinsam in der Region Osnabrück-Lingen: Wandel durch Teilhabe“ hat die Hochschule Osnabrück (Foto, o.) ein Konzept erarbeitet, das im Wettbewerbsverfahren der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ überzeugte. Für fünf Jahre werden die geförderten Projekte für ihren forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfer von Bund und Land gefördert. Im Projekt GROWTH sind 7,087 Mio. Euro für Projektausgaben beantragt. Mit einer zusätzlichen Pauschale auf ihre Bund-Länder-finanzierten Projektausgaben erhält die Hochschule Osnabrück im Programm insgesamt rund 8,64 Mio. Euro über die Projektlaufzeit. „Der Erfolg ist eine starke Teamleistung und unterstreicht das Potential der Region Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim“, sagt Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram. Man wolle sich zur Treiberin für die Veränderungsbereitschaft und zur Initiatorin der gemeinsamen Gestaltung des Wandels hin zu einer resilienten Innovationsregion entwickeln. Mit dem Projekt sollen die Bedarfe der Region und ihrer Innovationsakteure von der Hochschule verstärkt in den Blick genommen werden, um eine gemeinwohlorientierte Transformation der agrar- und ernährungswirtschaftlich, KMU-geprägten Region zu befördern. Der Beginn der Förderung soll 2023 sein. Mehr Infos: www.innovative-hochschule.de ■



Grünes Licht fürs DFKI Niedersachsen

Die dreijährige Laborphase des DFKI in Niedersachsen mit Standbeinen in Osnabrück und Oldenburg geht erfolgreich zu Ende: Ab dem 1. Juli 2022 erhält es den Status eines dauerhaften und vollwertigen Standortes, der sich in die bisherigen DFKI-Standorte Kaiserslautern, Saarbrücken und Bremen einreicht. Dies hat der Aufsichtsrat des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) beschlossen.

Osnabrück. „Das DFKI Niedersachsen wird erwachsen“, sagte Professor Dr. Joachim Hertzberg, derzeitiger Sprecher des Labors. Neben einer dezentralisierten Selbstverwaltung, beispielsweise bei der Besetzung von Stellen, sowie neuen Verwaltungsabläufen bedeute die Entscheidung des Aufsichtsrates aber vor allem, „dass uns das Land Niedersachsen und der Bund eine langfristige, finanzielle Sicherheit geben. Damit erhalten wir eine Art Qualitätssiegel, mit dem wir künftig noch stärker auf Partner in Wissen-

schaft und Wirtschaft zugehen und mit ihnen kooperieren können.“

Der Grundstein war bereits im Jahr 2011 gelegt worden. Damals entstand an der Universität Osnabrück eine neue Außenstelle des DFKI Robotics Innovation Centers Bremen. Unter Leitung von Hertzberg forschte die Arbeitsgruppe Wissensbasierte



Werden das DFKI Niedersachsen leiten: (v.l.) Prof. Dr. Daniel Sonntag, Prof. Dr. Oliver Thomas, Prof. Dr. Joachim Hertzberg und Prof. Dr. Oliver Zielinski.

Systeme. Hieraus entwickelte sich ein neuer DFKI-Forschungsbereich. Im Jahr 2019 installierte das Land Niedersachsen zunächst zwei weitere Forschungsbereiche, der vierte folgte im November 2020. Von Beginn an erfuhr das Labor ein starkes Wachstum. Ende 2021 arbeiteten über hundert Mitarbeitende im DFKI-Labor Niedersachsen. „Wir haben unsere Zielvorgaben erreicht, an manchen Stellen sogar übertroffen“, bilanziert Hertzberg. Mit der Dauer-Perspektive wolle man die Attraktivität des Standortes und seine Strahlkraft im Sinne der Landes-Strategie „KI made in Niedersachsen“ weiter erhöhen.

Neben der KI-Grundlagenforschung treiben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Niedersachsen die Digitalisierung anwendungsnah in unterschiedlichen Bereichen voran. Dazu zählen derzeit Agrar- und Ernährung, Meerestechnik, Medizin- und Gesundheit, Digitale Ausbildung, Mittelstand sowie Umwelt und Nachhaltigkeit. Forschungsbereichsleiter des DFKI in Niedersachsen werden Prof. Dr. Daniel Sonntag, Interaktives Maschinelles Lernen (IML), Professor Dr. Oliver Thomas, Smart Enterprise Engineering (SEE), Prof. Dr. Joachim Hertzberg, Planbasierte Robotersteuerung (PBR) und Prof. Dr. Oliver Zielinski, Marine Perception (MAP).

Alle Infos: www.dfki.de

„KI“ ist ein Gewinn für die Region

Osnabrück. Künstliche Intelligenz (KI) besitzt das Potenzial, zum wichtigsten Treiber der digitalen Transformation zu werden. In immer mehr Bereichen findet sie den Weg aus der Forschung in die Anwendung. Die IHK begleitet das Zukunftsthema seit 2018 aktiv und steht dazu im engen Austausch mit den Osnabrücker Hochschulen. Allein im „KI-Campus“ der Universität Osnabrück arbeiten aktuell etwa 20 Professuren mit über 100 wissenschaftlichen Mitarbeitenden. „Wir haben uns als IHK sehr dafür eingesetzt, dass Osnabrück Standort eines DFKI-Labors wird. Mit seinem Fokus auf Forschung für den Mittelstand hat es unsere Region auf eine neue Technologiestufe gehoben“, sagt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichslei-

terin für Innovation. Die Entscheidung pro Standort Osnabrück sei folgerichtig und ein wichtiger Schritt hin zu einer echten Technologieregion. Mit einem „IHK-Technologietreiber-Forum: KI – Potenzial für mobile und ortsgebundene Systeme!“ z.B. brachten die IHK und das neue DFKI-Labor Niedersachsen Wirtschaft und Wissenschaft gezielt zusammen, um in den Betrieben neue Ideen und Projekte anzustoßen. Viele der damaligen Teilnehmer sind heute Mitglied im IHK-Netzwerk „KI“. Dessen wissenschaftliche Begleitung haben Prof. Dr. Joachim Hertzberg, Universität Osnabrück / DFKI-Labor Niedersachsen, sowie Prof. Dr.-Ing. Heiko Tapken, Hochschule Osnabrück, übernommen. ■

25-jähriges Jubiläum und Geschäftsübergabe

Vor 25 Jahren gründete Annemarie Reckmann den anCos Verlag. Die gelernte Industriekauffrau startete damals in einem kleinen Büro im Wohnhaus in Osnabrück mit ihrer „Czwalinna Werbeagentur“. Jetzt überträgt sie die Geschäftsleitung an Kathrin Sommer und Christina Vettor.

Bramsche. Das Hauptgeschäft, die Herausgabe von werbefinanzierten Informationsbroschüren für Kommunen in NDS, NRW und Nord-Hessen, baute Annemarie Reckmann zunächst als Einzelkämpferin auf. Im Jahr 2000 wandelte sie das Unternehmen in die anCos Verlag GmbH um. 2013 erfolgte dann der Umzug nach Bramsche-Achmer. Inzwischen beschäftigt das mittelständische Unternehmen 20 Mitarbeitende. Um die Qualität der Produkte und den Kontakt mit den kommunalen Ansprechpartnern und Inserenten zu halten, habe der



Teamarbeit: (v.l.) Christina Vettor, Annemarie Reckmann und Kathrin Sommer.

Verlag sein Einzugsgebiet nie vergrößert, heißt es, die Produktpalette wurde jedoch im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt. 2018 folgte die Anpassung an die steigende Nachfrage von digitalen Produkten mit der Gründung der ancOs digital GmbH mit den Schwerpunkten Ausbildungs- und Online-Marketing. Nach 25 Geschäftsjahren überträgt die Gründerin die Geschäftsleitung im Jubiläumsjahr an ihre langjährigen Mitarbeiterinnen, die gelernte Versicherungskaufrau Kathrin Sommer und die Medienfachwirtin Christina Vettor. ■

Pressemeldung

+++ Ideen für eine smartere Stadt gesucht: Am 17./18. Juni arbeiten kluge Köpfe beim OSNA HACK wieder daran, die Stadt noch smarter zu machen. Schon jetzt sammelt das Organisationsteam der Veranstaltung Ideen, die von den teilnehmenden Teams aufgegriffen werden können. Konkret haben die Gruppen die Aufgabe, innerhalb von zwei Tagen Anwendungen zu entwickeln, die sich mit Mobilität, Nachhaltigkeit, Versorgung und anderen Themen aus der digitalen Welt beschäftigen und das Leben für die Menschen in Osnabrück noch smarter machen.

Alle Infos und Anmeldemöglichkeiten: www.osnahack.de ■

Tourismus

Grenzgänger-Route zum Radeln:

149 Kilometer lang ist die Grenzgänger-Route zwischen Teutoburger Wald und Ems. Die Fahrradstrecke ist als 4-Sterne-Route des ADFC ausgezeichnet. Sie führt entlang der Landesgrenzen von Niedersachsen und NRW. Über Berg und Tal, Stadt und Land geht es von Bad Iburg über Hilter am Teutoburger Wald, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen, Borgholzhausen, Versmold, Sassenberg, Warendorf, Ostbevern, Glandorf und Lienen. Ein Einstieg in die Route ist überall möglich. Besonders schön ist die Strecke in den Sommermonaten, sie ist aber ganzjährig befahrbar. (blo)

Alle Infos: www.grenzgaengerroute.de ■



IHC Osnabrück spendet an das Spes Viva Trauerland

Belm. Alljährlich Spenden für Einrichtungen und Projekte der Region leisten: Dieses Ziel hat sich der Industrie- und Handelsclub Osnabrück (IHC) gesteckt. Von dem Engagement der Unternehmer und Führungskräfte der Region profitierte jetzt das Spes Viva Trauerland in Belm, das eine IHC-Spende über 4000 Euro erhielt. Bernhard Horn, Frank Eilermann und Ralf Reizer vom IHC besuchten das Trauerland,

Spes Viva-Leiterin Marion Gövert und Rainer Ellermann, Vorsitzender des Fördervereins, erläuterten die Arbeit der Einrichtung. Diese betreut derzeit mehr als 60 Kinder und Jugendliche, die einen nahen Menschen verloren haben. Im Gegensatz zur Hospizarbeit, erhalte die Trauerbegleitung keine Leistungen aus der Gesetzlichen Krankenkasse, hieß es. Die 2010 gegründete Einrichtung sei daher vollständig auf Spenden angewiesen.

Zum Hintergrund: Der IHC bietet ein Forum für Unternehmer und Führungskräfte und organisiert für seine aktuell 118 Mitglieder etwa Vorträge und Firmenbesuche. Dazu spendet er für den guten Zweck. (lan) ■



Spendenübergabe: Rainer Ellermann (l.) und Leiterin Marion Gövert nahmen die Spende entgegen.



COMMERZBANK



Lars Obendorfer | Unternehmer und Gründer der Imbisskette „Best Worscht in Town“

Umsatzschwankungen: meistere ich mit starken Partnern



Wenn es darauf ankommt die Liquidität zu sichern, unterstützt die Commerzbank Unternehmen mit passenden Finanzierungen und Förderkrediten. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen von Lars Obendorfer unter www.commerzbank.de/kundengeschichten

Die Bank an Ihrer Seite

Grafschaft Bentheim



Viel mehr als nur Fietsen!

von Gerald Blome, IHK

Nordhorn ist ein quirliges Mittelzentrum mit oberzentralen Funktionen und seit vielen Jahren beliebt bei Touristen aus Deutschland und den Niederlanden. Das hat viele Gründe: Das Wasser der Vechte in der Stadt, der Vechtesee, die Fahrradaffinität, die Grenz Nähe zu den Niederlanden und nicht zuletzt der Tierpark.

Nordhorn. Wer als Gast nach Nordhorn kommt, dem fallen die vielen Fahrräder und das viele Wasser auf. Beide Besonderheiten dominieren das Stadtbild und machen Nordhorn als Innenstadt aus. Das Flair mutet hier schon deutlich niederländisch an, was auch an der Quote der Fahrradfahrer im Stadtverkehr sichtbar ist: 40 % fahren heute auf dem Rad und das Radwegenetz funktioniert – es verbindet die schönen Plätze der Stadt und es gibt viele Angebote zum Radeln wie auch zum Paddeln und Bootfahren auf der Vechte.

Zusätzlich zu Wasser und Rädern fällt einem aber auch der Tierpark ein, wenn man an Nordhorn in der Grafschaft Bentheim denkt. Das hat auch seinen guten Grund: Der Tierpark ist der touristische Anziehungspunkt für Jung und Alt im Grenzgebiet und lockt jährlich mittlerweile über 450 000 Gäste, zur Hälfte aus den Niederlanden, an. Bereits vor mehr als 70

Jahren wurde der Tierpark Nordhorn als „Heimattiergarten“ am Heseper Weg eröffnet. Seither leben einige heimische Tiere, viele bedrohte Nutztierassen, aber auch zahlreiche Tierarten aus aller Welt in Nordhorn, wie z. B. Amur-Leoparden, Vietnam-Sikahirsche oder Nordamerikanische Waldbisons – die Wappentiere des Zoos. Der Tierpark bietet aber weit mehr, weiß Dr. Nils Kramer, Leiter der Tierpark Nordhorn gGmbH: „Er ist nicht nur ein Familienzoo im Grünen, er greift das ländliche Leben in der Grafschaft Bentheim auf und erfüllt edukative Zwecke. Hier vermitteln wir das frühere Leben auf dem Land und zeigen den natürlichen Kreislauf der Natur mit Tieren“. Welche Wünsche hat Dr. Kramer für die Zukunft? „Ziel ist die Anbindung des Tierparks über die Vechte an die Stadt.“ Die Pläne für den Tierparkhafen liegen bereit. Das passe zu den Plänen der Stadt Nordhorn, Orte über das Wasser zu verbinden. Flussabwärts, an der

Wasserstadt: Boots- oder Radtour – beides macht die Stadt Nordhorn touristisch attraktiv.



Spitze der Vechteinsel, führt Marina Konjer ihr Geschäft als Floristin, das sie als Start-up 2021 in der Coronazeit gegründet hat. Sie empfiehlt den Vechtesee als Freizeit- und Erholungsort und verweist auf die vielfältigen Angebote dort. Neben den Merkmalen als Paradies für Wasservögel und Erholung am Wasser kann hier gesurft, gepaddelt und Boot gefahren werden. „Laufen, radeln oder einfach am Ufer sitzen, die Zeit genießen“, ergänzt sie. Wege zum Wandern und Radeln um den Vechtesee runden das Angebot ab.

Die touristischen Potenziale Nordhorns nutzen, wollen auch Michaela und Thorsten Müller. Sie hatten sich bereits vor der Pandemie entschlossen, ihr In-Side-Hotel in der Innenstadt um einen Anbau zu erweitern. Der Lieblingsort der Müllers, die einer alteingesessenen Nordhorner Hoteliersfamilie entstammen, ist der Schwarze Garten. „Er ist eine Besonderheit und ein Naherholungsort für uns und unsere Gäste“, führen sie aus. Das Areal wurde 1929 mit einem Mahnmal erstmals angelegt und ist der Ort zum Gedenken an die Kriegsgefallenen und Verfolgten der Stadt Nordhorn. 1995 wurde der Schwarze Garten mit schwarzen und

EU-Mittel für Nordhorns „Innenstadt am Wasser“?



roten Pflanzen, Gehölzen und Steinen konzipiert, und als Park angelegt. Die Anlage gilt als einzigartig.

Für die Zukunft verfolgt die Stadt Nordhorn ehrgeizige Pläne: Sie will die Wasserstadt konkreter in die Tat umsetzen und auch die Innenstadt mit Wasser und Neubauten gestalten. Mit einer beantragten Unterstützung des Landes soll für 10 Mio. Euro ein Stadthafen angelegt werden. Dieser Ausblick klingt für Nordhorn als Tourismusdestination sehr vielversprechend. ■

Auf einen Blick

In unserer Artikelserie #Gemeinsam-TourismusErleben widmen wir uns seit Mai 2022 sehenswerten touristischen Destinationen in der Region. Heute ist es das Mittelzentrum Nordhorn. ■

Für mehr Infos und weitere Artikel scannen Sie diesen QR-Code:



Es waren 36 Städte und Gemeinden aufgefordert, sich bis April um Aufnahme in das EFRE-Programm „Resiliente Innenstädte“ zu bewerben. Voraussichtlich noch im Juni werden die 15 Gewinner ausgewählt. Hoffnungen macht sich u.a. die Stadt Nordhorn, die sich mit dem Projekt „Innenstadt am Wasser“ bewarb.

Nordhorn. „Die Umgestaltung des ehemaligen ZOB-Geländes ist eine historische Chance für die Nordhorer Innenstadt. Mit dem Projekt Innenstadt am Wasser wollen wir mitten im Stadtzentrum einen ganz neuen Anziehungspunkt entwickeln“, erklärt Thimo Weitemeier, Stadtbaurat der Stadt Nordhorn. Möglich wurde das Projekt durch die Verlagerung des Nahverkehrsknotenpunkts an den Hauptbahnhof, der seit Juli 2019 durch die Reaktivierung einer Bahntrasse nach 43 Jahren wieder mit dem Zug zu erreichen ist. Insgesamt 61,5 Mio. Euro stehen in den kommenden Jahren für nachhaltige Stadtentwicklung in Niedersachsen zur Verfügung, die Förderquote läge bei 40 Prozent. Im Falle der Förderung könnte das Projekt bis Ende 2027 umgesetzt sein, so Weitemeier. Ziel ist es, eine deutliche Attraktivitätsstei-

gerung für die Innenstadt zu erzielen. So sollen der Einzelhandel und der Tourismus gleichermaßen gestärkt werden. Angedacht ist die Schaffung eines Innenstadthafens für kleine Elektro- und Tretboote, die Neugestaltung der Uferpromenaden und die Errichtung mehrerer Gebäude. Im Bereich des historischen Hafens am Markt soll ein Hafenbecken anlegen werden, so dass Anlegeplätze für weitere Schiffe entstehen. Der neue Stadthafen soll zum Flanieren und Verweilen einladen. Im zentralen Gebäude zwischen Marktplatz und Hafenbecken sind als erster Anlaufpunkt der VVV und ein Café geplant.

2019 hatte die Stadt Nordhorn dazu einen städtebaulichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 14 Planungsbüros aus ganz Deutschland beteiligten. Im Mai 2020 stellte das Land Niedersachsen 76 200 Euro Fördermittel aus dem Programm Zukunfts-räume Niedersachsen für die weiteren Planungsschritte zur Verfügung. Am 7. Juni 2021 wurden die Ergebnisse der beauftragten Machbarkeitsstudien im Stadtentwicklungsausschuss präsentiert. (mei)

Infos: www.nordhorn.de (Stichwort: „Innenstadt am Wasser“) ■



Attraktive Aussicht: Entwurf vom ARGE Architekturbüro Jan Lindschulte und Beike + Herrmann Architekten für Nordhorn.

„Nachhaltige Produktions- und Recyclingprozesse“:
Gastgeber und Gäste der „Spätschicht: Industrie!“



Rofa war Gastgeber der „Spätschicht: Industrie!“

Vor welchen Herausforderungen die regionale Industrieproduktion am Standort Deutschland steht, das verdeutlichte Silke Kamps, Geschäftsführerin der Rofa Bekleidungswerk GmbH & Co. KG in Schüttorf, den Gästen der IAV-/IHK-Veranstaltungsreihe „Spätschicht: Industrie“.

Schüttorf. Die „Spätschicht: Industrie“ ist Teil der Kampagne „Industrie ist Zukunft“, mit der der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) und unsere IHK seit 2013 sichtbar machen, wie Industrieunternehmen in der Region arbeiten und hochwertige Arbeitsplätze sichern.

Auf einen Blick

Schüttorf. Die Wurzeln der Rofa Bekleidungswerk GmbH & Co. KG reichen ins Jahr 1897. Heute stellt das als Weberei gegründete, familiengeführte Unternehmen multifunktionale Arbeits- und Schutzbekleidung für verschiedene Branchen wie Handwerk und Bau, Energieversorger, die Chemie- oder metallverarbeitende Industrie her. Mit 180 Beschäftigten am Standort Schüttorf und einem Umsatz von 30 Mio. Euro hat Rofa aktuell mehr als 10000 Artikel im Programm. ■

Beim Gastgeber in Schüttorf wurden für die rund 30 Teilnehmenden aus Wirtschaft und Politik insbesondere die Wertschöpfungsketten der Branche erläutert, die, so Silke Kamps, „lang, komplex und ressourcenintensiv“ seien. „Rofa setzt vom Garn bis zum Endprodukt auf nachhaltige Produktions- und Recyclingprozesse“, erläuterte Textilingenieur Henning Rost. Auf diese Weise könnten Umweltbelastungen und Emissionen minimiert werden. Auch gibt es die Entscheidung, die komplette Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette mithilfe von modernen und leistungsfähigen Textilmaschinen vollständig abzudecken. Dazu wird kontinuierlich in einen eigenen Maschinenpark investiert. Dies sei in der Branche der Hersteller nahezu einmalig.

Ein besonderes Merkmal der Produktion ist die Zertifizierung nach dem Standard Oeko-Tex Step. Diese sei als Best-Practice für eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Textilproduktion in Deutschland ausgezeichnet worden. Die „Spätschicht: Industrie!“ zeigte erneut, dass Industrieunternehmen hochwertige Arbeitsplätze schaffen und überdurchschnittliche Einkommen sichern. (gra)

Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5532160) ■

62

Arbeitsmarkt zeigt sich noch robust

Nordhorn. Im April zeigten Betriebe und Verwaltungen der Agentur für Arbeit Nordhorn 993 offene Stellen an. Das sind 62 Stellen oder 5,9 % weniger als im Vormonat. Insgesamt gab es im April 7090 Stellen (+ 34,9 % ggü. April 2021), über deren Besetzung noch nicht endgültig entschieden war. Stellenzüge kamen vor allem aus der Zeitarbeit, der Lager- und Logistikbranche und dem Hotel- und Gaststättenbereich. „Sowohl die Beschäftigungsentwicklung als auch die Arbeitslosigkeit verbessern sich abermals“, kommentiert Agentur-Chef René Duvinage die neuesten Arbeitsmarktzahlen. „Die Robustheit unseres regionalen Arbeitsmarktes und die Corona-Erholung sind derzeit offenbar noch stark genug, um sich gegen die dämpfenden Effekte infolge der wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Kriegs zu stemmen.“ Im April zeigten 35 Betriebe Kurzarbeit für 672 Beschäftigte an. ■

100

Neuenhauser Gruppe kommt nach Lingen

Neuenhaus/Lingen. Die Neuenhauser Gruppe, die ihren Schwerpunkt im Maschinenbau und in der Metallverarbeitung hat, errichtet im Industriepark Lingen einen neuen Standort. Dort sollen 100 neue Arbeitsplätze entstehen. Mit dem Schritt will die Neuenhauser Maschinenbau GmbH sich dringend benötigte Expansionsflächen für Montage- und Schweiß Tätigkeiten sowie zusätzliche Lager- und Logistikflächen erschließen. Die Unternehmensgruppe aus der Grafschaft hat von der Poly Corporation das etwa 4,4 Hektar große, bebaute Grundstück am Darmer Esch 81 gekauft. ■



Gedenkstätte Esterwegen und Landkreis kooperieren

Esterwegen. Der Landkreis Grafschaft Bentheim schlägt ein neues Kapitel bei der Aufarbeitung der Geschichte der sogenannten „Emslandlager“ auf. Drei dieser Lager, in denen das NS-Regime zwischen 1939/40 und 1945 Gegner und später Kriegsgefangene internieren ließ, befanden sich in Alexisdorf (heute Neugnadenfeld), Bathorn und Wietmarschen (Füchtenfeld). Die dunkle Geschichte dieser Einrichtungen weist bis heute noch immer Lücken auf. Das soll sich nun ändern. Im Rahmen der Erinnerungskultur zur regionalen Geschichte des Nationalsozialismus arbeitet der Landkreis künftig intensiver mit der Gedenkstätte Esterwegen zusammen. Einen

entsprechenden Kooperationsvertrag haben Landrat Uwe Fietzek und sein emsländischer Amtskollege Marc-André Burgdorf, der zugleich Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen ist, unterzeichnet. „Es ist unsere historische Verpflichtung, das in den drei Lagerstandorten geschehene Unrecht aufzuarbeiten und uns der Dimensionen dieser schrecklichen Verbrechen bewusst zu werden. Unzählige Menschen sind durch Hunger und Zwangsarbeit fernab ihrer Heimat auch in unserer Region zu Tode gekommen. Wir hoffen, den Opfern des NS-Regimes zumindest einen Teil ihrer Würde zurückgeben zu können“, so Landrat Uwe Fietzek deutlich. Der Vertrag regelt die künftige Zusammenarbeit und stellt die Basis für einzelne Projekte dar. Mehr Infos: www.gedenkstaette-esterwegen.de ■



Unterzeichneten eine Kooperation: Uwe Fietzek (3.v.l.) und Marc-André Burgdorf (3.v.r.).

Pressemeldung

+++ Digitalisierung: Nach einem ähnlichen Prinzip wie dem des Online-Banking sollen auch Bund, Länder und Kommunen alle Verwaltungsleistungen digital anbieten – so gibt es das Online-Zugangsgesetz (OZG) vor und setzt die Frist zur Umsetzung auf Ende 2022. Mittlerweile sind beim Landkreis Grafschaft Bentheim 111 OZG-Leistungen über verschiedene Portale erreichbar, so dass Bürger u. a. Anträge auf Schülerbeförderung oder Elterngeld unabhängig von Ort und Zeit stellen können. ■

Tourismus

Schafauftrieb: Mit der Ankunft der 60 Mutterschafe und 110 Lämmer der Bentheimer Schafe im Nordhorner Naturschutzgebiet Tillenberge begann kürzlich offiziell die Weidesaison. Zuvor waren die Tiere im Schafstall am Kloster und Missionsgymnasium in Bardel, wurden von dort von den Tierpark-Schäfern Henning Meyer und Ralf Noltin in das Naturschutzgebiet entlassen. Finanzielle Unterstützung für das Projekt gab es von der Feinbrennerei Sasse aus Schöppingen (NRW), die mit 17 851,73 Euro unterstützt. Das Geld fließt in einen Sonderfonds zum Erhalt der wertvollen Naturschutzlandschaften in der Region. Mitarbeiter des Tierparks sammeln mit dem Bleckerhof in Uelsen übrigens regelmäßig die Wacholderbeeren für den „Grafschafter Kräuterwacholder“ der Feinbrennerei. ■



Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Unser IHK-Regionalbüro (Nino-Allee 11, 48529 Nordhorn, Tel. 05921 780147) ist nach der Pandemie-Pause wieder immer donnerstags von 14 Uhr bis 17 Uhr besetzt. IHK-Mitarbeiter laden Sie ein, unsere Sprechtag zu bestimmten Themen (s. u.) zu besuchen. An diesen Tagen werden gern auch weitere Fragen zur IHK-Arbeit beantwortet.

Unsere nächsten Termine:

09.06.2022: Existenzgründung

16.06.2022: Sach- und Fachkunde, Fortbildungsprüfungen

23.06.2022: Außenwirtschaft

30.06.2022: Standortpolitik

07.07.2022: Existenzgründung

Staffeln für Nordhorner Triathlon gesucht

Nordhorn. Für den Nordhorner Triathlon am 26. Juni 2022 werden noch Teilnehmende für den Staffeltbewerb gesucht. Die Plätze für den Einzelwettbewerb sind bereits fast vollständig ausgebucht. Darum rufen der Leichtathletik Club Nordhorn e. V., der Bootclub Nordhorn e. V. und der SV Vorwärts Nordhorn 1919 e. V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Nordhorn zur Anmeldung für den Staffeltbewerb auf. Eine Staffel besteht aus drei Personen, die jeweils nur eine der drei Disziplinen bewältigen müssen: entweder 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren oder sechs Kilometer Laufen rund um den Vehtesee. Zur Vorbereitung werden im Juni Trainingsabende angeboten. Freuen würden sich die Veranstalter auch über Firmenteams. Weitere Infos: www.nordhorner-triathlon.de ■

Schon der Titel klingt wirklich schön:
„Songs for Days to Come“.

Morgenland-Festival und Theater kooperieren

Es ist das umfangreichste Projekt, das das Theater Osnabrück gemeinsam mit dem Morgenland Festival in seiner Geschichte realisiert hat: das Musiktheater „Songs for Days to Come“ des syrischen Komponisten und Klarinettenisten Kinan Azmeh. Seit 2010 ist er der Stadt Osnabrück und dem Festival verbunden und hat hier, wie er sagt, mehr Musik verwirklicht als in seiner Geburtsstadt Damaskus oder seiner Wahlheimat New York. Sein neues Werk ist keine Handlungssoper im herkömmlichen Sinne, sondern ein vielschichtiges Mosaik aus Musik, Dichtung und Bühnenbildkunst für Solisten, Schauspieler, Chor und Orchester. Basierend auf Gedichten zeitgenössischer syrischer Lyrikerinnen befasst es sich mit der jüngsten Geschichte Syriens, dem seit 2011 andauernden Bürgerkrieg und den weltweiten Fluchtbewegungen. Im Kern ist es dennoch keine Tragödie, wie Azmeh erklärt, sondern „legt die Saat dessen, worüber in künftigen Zeiten gesungen werden wird.“ Premiere ist am 4. Juni. Weitere Termine: 10., 14., 22. Juni sowie 1. und 08. Juli 2022.

Alle Infos und Festival-Termine:
<https://morgenland-festival.com/> ■

Open Air-Konzerte auf dem Domvorplatz

Das Konzert Open Air des Theaters Osnabrück lädt seit fast 10 Jahren Besucher in lauen Sommernächten auf den Domvorplatz ein. In diesem Jahr sind vom 17. bis 19. Juni drei Programme zu erleben: Der Abend „Klassik unter Sternen“ macht am 17. Juni (20.30 Uhr) den Auftakt vor der historischen Kulisse des Osnabrücker Doms. Die Besucher können sich freuen auf Klänge von Dvorak, Ravel und Brahms sowie weitere Highlights klassischer Musik. Am 18. Juni heißt es „Orchestra meets Morgenland“ – zu erleben sind junge syrische Musiker, die gemeinsam mit dem Osnabrücker Symphonieorchester auftreten. Am 19. Juni ist dann das Prime Orchestra Kharkiv aus der Ukraine zu sehen und zu hören, das in ausgewählten Städten des Unesco Creative Cities Netzwerk zu Gast ist. Auf dem Programm stehen Welthits des Rock und Pop sowie klassische Stücke. Neben klassischen Musikern vereint das Orchester eine Rockband, extravaganter Sänger, einen Chor und einen DJ. Alle Infos: www.theater-osnabrueck.de ■



Jazz im Kurgarten Schledehausen

Die Jazzbands „Konfusion“ und „BlueSix“ der Osnabrücker Musik- und Kunstschule laden für Sonntag, 26. Juni, zu einer öffentlichen Probe in der Konzertmuschel im Kurgarten Schledehausen ein. Zwischen 15 und 17.30 Uhr erklingen Jazz- und Latein-Klassiker aus den verschiedenen Stilepochen des Jazz. Gern können Picknickdecken, Campingstühle, Getränke und mehr mitgebracht werden. Der Eintritt ist frei. Alle Infos: <https://bit.ly/3LKXf0t> ■



Einladung: „Langer Abend der Religionen“

Am Sonntag, 12. Juni 2022, veranstalten die am „Runden Tisch der Religionen“ versammelten Religionsgemeinschaften, nämlich Juden, Christen, Muslime, Bahai, eine „Lange Nacht der Religionen“ in Osnabrück. In jeder Religionsgemeinschaft wird am 12. Juni je eine Stunde das Thema „Wasser in den Religionen“ diskutiert. Es werden religionspezifische Speisen gereicht, erklingen Chöre, Instrumente und Solisten, es wird getanzt und gebetet – in der Merkez-Moschee (18 Uhr), der Johannis-kirche (19.30 Uhr) und der Synagoge (21 Uhr). Alle Infos: <https://bit.ly/39V9qus> ■

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Juni 2022

SEMINARE			
Führen auf Distanz	22.+23.06.22 10:00 - 12:30 Uhr	Nr. 162157150	online
Korrespondenz aktuell!	30.06.22 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162156973	Lingen
Ein gelungener Start in die Ausbildung!	09.08.22 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157175	Osnabrück
Telefonseminar für Auszubildende	10., 12., 22. oder 23.08.22 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157002	Osnabrück, Nordhorn und Lingen
Rhetorik für Auszubildende	17.08.22 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157984	Osnabrück
Knigge-Grundlagen für Auszubildende	24.08.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157028	Osnabrück

LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG		
Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)	Beginn: 07.09.22	Nr. 16258703
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Chemie (Lingen)	Beginn: September 2022	Nr. 16213157
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	Beginn: Herbst 2022	Nr. 16213162
Geprüfter/r Personalfachkaufmann/frau	Beginn: 28.11.22	Nr. 16277390

LEHRGÄNGE MIT IHK-ZERTIFIKAT		
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 15.08.22	Nr. 162131174
Online Media Manager(in) - Webinar	Beginn: 25.08.22	Nr. 162137188
Social Media Manager(in) - Webinar	Beginn: 29.08.22	Nr. 16213179
Logistik-Manager(in) 4.0	Beginn: Oktober 2022	Nr. 162124671

TIPP DES MONATS	
Die VWA bietet ab September 2022 den berufsbegleitenden, einjährigen Fachstudiengang IT- & Prozessanalyst/in (VWA) an. Am 29. Juni 2022 findet um 16 Uhr in der VWA in Osnabrück eine Info-Veranstaltung statt. Anmeldungen: VWA, Helen Langelage, Tel. 0541 353-495.	

LEHRGÄNGE FÜR AUSBILDER		
Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche	31.07. - 07.08.22 12.08. - 27.08.22 03.09. - 10.09.22	Nr. 162155656 Nr. 162155647 Nr. 162155646
Ausbildung der Ausbilder - Webinar	01.08. - 26.08.22 01.09. - 17.11.22	Nr. 162157496 Nr. 162157499

LEHRGÄNGE FÜR AUSZUBILDENDE			
Qualifizierung zum Gesundheitsscout	31.08. - 16.11.22 14 - 17:30 Uhr	Nr. 16292323	Osnabrück
Prüfungsvorbereitungskurs AP 1: Alle IT-Berufe	08.08.-19.09.22 19:00 - 20:30 Uhr	Nr. 162154082	online
Prüfungsvorbereitungskurs: Industriekaufleute	08.08.-14.11.22 18:00 - 20:30 Uhr	Nr. 162135098	online
Prüfungsvorbereitungskurs: Fachinformatiker Systemintegration	17.08.-29.11.22 17:00 - 18:30 Uhr	Nr. 162135097	online
Prüfungsvorbereitungskurs AP1 Kaufleute für Büromanagement	22.-25.08.22 17:00 - 20:15 Uhr	Nr. 162149515	Osnabrück
Prüfungsvorbereitungskurs: Kaufleute im Groß- und Außenhandel	23.08.-08.11.22 18:00 - 21:15 Uhr	Nr. 162144679	online
Prüfungsvorbereitungskurs: Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	29.08.-28.11.22 17:00 - 20:30 Uhr	Nr. 162135096	online
Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute für Digitalisierungsmanagement	06.09.-29.11.22 17:00 - 18:30 Uhr	Nr. 162162016	online
Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute für IT-System-Management	06.09.-29.11.22 17:00 - 18:30 Uhr	Nr. 162162018	online
Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute für Büromanagement	24.10.-28.10.22 08:00 - 15:00 Uhr	Nr. 162162764	Osnabrück
Prüfungsvorbereitungskurs: Technische Produktdesigner	12.,19.+26.11.22 08:00 - 13:00 Uhr	Nr. 162161127	online oder Osnabrück
Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi) verschiedene Berufe	3-monatiger Zugang	Nr. 162133349	

Der Weg zu weiteren Informationen zu Ihrer Veranstaltung und zur Anmeldung:
Jede Veranstaltung kann über die Veranstaltungsnummer gefunden werden. Geben Sie die Nummer der gewünschten Veranstaltung in der Suchleiste unserer Startseite (www.ihk@osnabrueck.ihk.de) ein. Sie finden die Veranstaltungsdetails, weitere Informationen zu den Terminen, zum Veranstaltungsort und den Referenten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung. Ebenso werden Ihnen die Ansprechpartnerinnen und ihre Kontaktdaten angezeigt.

Lichtverschmutzung

Wenn Nächte zu hell sind

An vielen Orten ist es nachts nicht richtig dunkel. Das bringt Menschen, Tiere und Pflanzen durcheinander.

Es leuchtet, strahlt und blinkt. An Straßen und Gebäuden, auf Flughäfen und Plätzen, in Gärten und Parks. Vor allem in Städten ist das so. Orte, wo es nachts wirklich stockdunkel ist, sind in Deutschland eher selten. Dafür sorgen etwa Straßenlaternen, Werbeleuchten und Signallichter. Häufig ist das sinnvoll. Für Menschen, die nachts auf der Straße unterwegs sind, ist es praktisch. Vielen anderen Lebewesen macht diese Helligkeit in der Nacht aber Probleme. Denn sie haben sich an den natürlichen Wechsel aus Tag und Nacht gewöhnt. Die Helligkeit in der Nacht stört sie und ist für viele sogar eine Gefahr. Darauf machen Naturschützer schon lange aufmerksam. Sie sprechen von Lichtverschmutzung. Betroffen davon sind eine Menge Lebewesen.

Nachtaktive Insekten verlieren Orientierung

Nachtaktive Insekten, die fliegen können, zum Beispiel, orientieren sich laut Fachleuten normalerweise am schwachen Licht der Sterne und des Mondes. Gibt es künstliches Licht wie Straßenlaternen, fühlen sie sich

davon angezogen. Sie steuern gezielt darauf zu und umkreisen diese, bis sie erschöpft sind, deswegen sterben oder an den heißen Lichtquellen verbrennen.

Vögel verausgaben sich zu sehr

Auch die Orientierung von Vögeln wird gestört. Zum Beispiel fliegen manche nachts gegen beleuchtete Hochhäuser, Brücken oder Funktürme. Zugvögel werden manchmal von den Lichtern von ihren gewohnten Routen abgelenkt. Das kann dazu führen, dass sie weite Umwege fliegen und Zeit und Kraft verlieren. Viele Fledermausarten meiden künstliches Licht. Deshalb haben sie immer kleinere Jagdgebiete. Und dies alles sind nur einige Beispiele einer langen Liste. Bei manchen Arten gehen die Bestände wegen der Lichtverschmutzung zurück, sagt eine Wissenschaftlerin. Nicht nur, weil zu viele Tiere sterben. Bei manchen Tieren wie etwa Hamstern weiß man auch, dass sie wegen der Lichtverschmutzung weniger Nachwuchs bekommen. Fachleute fordern deswegen, dass man an Orten, wo es nicht nötig ist, auf Beleuchtung verzichtet: Gebäude, Schaufenster, Plätze und Brücken etwa. Oder dass man spezielle Lichter verwendet, deren Licht nicht so viele Insekten anlockt. dpa/acf

Energie trotz Entlastungspakets deutlich teurer

Die Menschen in Deutschland spüren die Folgen des russischen Angriffskriegs im Geldbeutel

Trotz des geplanten Entlastungspakets der Bundesregierung belasten die steigenden Energiekosten Bürgerinnen und Bürger nach Berechnungen eines Vergleichsportals und des Steuerzahlerbundes erheblich. Demnach sind die jährlichen Energiekosten für einen vierköpfigen Musterhaushalt mit zwei Kindern zwischen April 2021 und 2022 um 2408 Euro auf 6269 Euro gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs um 62 Prozent. Der Bundesrat soll sich mit dem Entlastungspaket zur Abfederung steigender Energiepreise befassen. Dieses gleicht die Preisanstiege laut dem Vergleichsportal für die Musterfamilie mit 1035 Euro aus, also nicht einmal um die Hälfte. Grundlage für die Rechnung sind die Energiepreise des Aprils, die für die Dauer des gesamten Jahres 2022 angenommen werden. Entlastungen wie etwa die Abschaffung der EEG-Umlage, die erst im Juli kommen soll, werden nur anteilig berücksichtigt.

Das Vergleichsportal hat in Zusammenarbeit mit dem Bund der Steuerzahler jene Vorhaben bewertet, die unmittelbaren Einfluss auf die Kosten für Heizen, Strom und Tanken haben. Berücksichtigt wurden demnach die Energiepreispauschale für Erwerbstätige in Höhe von 300 Euro, die um 200 Euro erhöhte Werbungskostenpauschale, der einmalige Bonus von 100 Euro pro Kind, der Wegfall der EEG-Umlage ab Juli, die dreimonatige Absenkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe sowie die Erhöhung des Grundfreibetrages. Vor allem Heizölkunden leiden unter der Preisentwicklung mit einem Anstieg um 144 Prozent, die Gaspreise verdoppelten sich im Jahresverlauf. Die Strompreise legten demnach auf Jahressicht um 30 Prozent zu, Benzin um 35 Prozent und Diesel um 56 Prozent.



Ein Wechselstromzähler zeigt den aktuellen Zählerstand in Kilowattstunden in einem Haushalt an. Foto: Hauke-Christian Dittrich/dpa

Für die Berechnungen geht man von einer vierköpfigen Familie mit einem jährlichen Wärmebedarf von 20 000 Kilowattstunden (kWh), einem Stromverbrauch von 4 000 kWh und einer jährlichen Fahrleistung von 13 300 Kilometern aus. Die durchschnittlichen Preise für Strom und Gas entsprechen einem Index, der die Preise der örtlichen Grundversorger und 30 überregionaler Anbieter umfasst. Die Steuerrechnung stammt vom Bund der Steuerzahler.

Der Bund der Steuerzahler hat weitergehende Forderungen zur steuerlichen Entlastung der Bürgerinnen und Bürger als bisher vorgesehen. „Die Regierung muss deutlich nachbessern und den Einkommensteuertarif 2022 so an die Inflation anpassen, dass der Fiskus nicht zum Inflationsgewinnler wird“, forderte der Präsident des Bundes der Steuerzahler, Reiner Holznagel. Nach Ansicht des Vereins sollten die Steuerklassen so verändert werden, dass erst bei einem höheren Einkommen als bisher jeweils höhere Sätze fällig werden. dpa/acf

47

– Anzeige –



IHR PARTNER FÜR LADEINFRASTRUKTUR

WIR BRINGEN SIE IN DIE ZUKUNFT

Damit unsere Kunden auch in Zukunft flexibel mobil sind, unterstützen wir sie mit allem, was die E-Mobilität betrifft. Von Ladepunkten auf dem Betriebsgelände bis zur europaweit komfortablen Ladelösung bieten wir einen Rundum-Service, der niemanden im Stich lässt! Wir helfen mit:

- AC- und DC-Ladepunkte bis zu 350 kW
- Hausstromrückerstattung für Dienstwagenfahrer
- Volle Kontrolle über ein Backend
- Europaweites Ladenetz
- Ladeinfrastrukturmanagement
- Betrieb und Wartung von Ladeparks

SCHMEES
UNTERNEHMENSGRUPPE

WWW.SCHMEES-GRUPPE.DE

Was E-Auto Fahrer wissen sollten

THG-Quote: Befürworter und Gegensprecher

Das Versprechen klingt fast zu gut, um wahr zu sein: „Geld verdienen mit dem Elektro-Auto“. Wer in diesen Tagen im Netz nach „Treibhausgasminderungsquote“ oder „THG-Quote“ sucht, stößt auf unzählige Anzeigen, die Besitzern eines Elektrofahrzeuges eine Prämie von über 300 Euro im Jahr versprechen. Schnell und unbürokratisch soll das Geld fließen. Man muss nur ein Auto mit reinem Batterieantrieb oder einen größeren Elektroroller besitzen und einen Fahrzeugschein vorlegen können. Das Programm kommt so gut an, dass sich beim Umweltbundesamt ein Stau von Prämienanträgen gebildet hat.

Keine Steuermittel

Im Gegensatz zu den staatlichen Kaufprämien für E-Autos, die derzeit die Bundesregierung überprüft, stammen die THG-Prämien nicht aus Steuermitteln, sondern von der Mineralölwirtschaft. Die THG-Quote verpflichtet diese nämlich dazu, ihren CO₂-Ausstoß von Jahr zu Jahr zu

senken. Wenn sie das nicht aus eigener Kraft schaffen, müssen sie zahlen. Um die Quote zu erfüllen, haben die Konzerne bislang vor allem Biokraftstoff dem herkömmlichen Sprit beigemischt – beim Benzin bis zu zehn Prozent (E10), beim Diesel bis zu sieben Prozent (B7).

Doch mit jährlich steigenden Minderungsquoten fällt es Konzernen immer schwerer, nur mit dem Biosprit um Strafzahlungen herumzukommen. Ein Ausweg: Sie können Verschmutzungsrechte von sauberen Akteuren einkaufen, um die gesetzlichen Vorgaben zumindest auf dem Papier zu erfüllen. Die reichen die Kosten weiter: Bezahlen müssen am Ende diejenigen, die noch immer mit einem Verbrennungsmotor unterwegs sind. Der Handel mit CO₂-Zertifikaten war bislang Unternehmen vorbehalten. Seit Jahresbeginn dürfen in Deutschland auch Privatleute bei diesem Geschäft mitmischen.



Elektroautos stehen vor einer Ladestation in einem Wohngebiet. Foto: Carsten Koall/dpa

– Anzeige –

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Gefährlich gut!

REMONDIS Industrie Service bietet Kunden aus Industrie, Gewerbe und Handel sichere und nachhaltige Entsorgungs- und Recyclinglösungen für gefährliche Abfälle.

REMONDIS Industrie Service GmbH // Industrie-Recycling-Zentrum Bramsche // Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T +49 5461 951-0 // F +49 5461 951-111
bramsche@remondis.de // remondis-industrie-service.de

REMONDIS Industrie Service GmbH // Niederlassung Melle // Heidestr. 60 // 49324 Melle // T +49 5422 9820-0
F +49 5422 9820-180 // melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de

Wer die Quote in Anspruch nehmen darf

Damit sich das Umweltbundesamt nicht mit unzähligen Einzelanträgen herumschlagen muss, kommen Zwischenhändler ins Spiel, die die Formulare zur CO₂-Minderung bündeln und diese dann im Paket prüfen lassen, um sie auf dem Markt anbieten. Trotzdem gibt es bei der Behörde einen Antragsstau, so dass sich die Halter der Fahrzeuge gedulden müssen. Neben den klassischen Stromversorgern und Mobilitätsanbietern sammeln rund 40 Start-up-Unternehmen die THG-Quoten ein und überweisen an die Halter eines E-Autos jeweils bis zu 350 Euro im Jahr pro Fahrzeug. Nur Plug-in-Hybride sind ausgeschlossen. Selbst elektrisch betriebene Leichtkrafträder und E-Motorräder, die ein großes Nummernschild haben und schneller als 45 Stundenkilometer fahren, dürfen die Quote in Anspruch nehmen. Der ADAC begrüßt die Regelung. Differenzierter sieht man die THG-Quote bei Umweltverbänden. Tobias Austrup, Experte für Mobilität bei Greenpeace sagt: „Rund 300 Euro sind ein zu mickriger Anreiz, um auf Elektromobilität umzusteigen.“ Die staatliche Kaufprämie sei allein 20-mal so groß. „Ich müsste dieses E-Auto also 20 Jahre lang fahren, um eine vergleichbare Förderung zu erhalten.“ Mit der Regelung sollten eigentlich die Ölkonzerne motiviert werden, sich zu wandeln, sagt Austrup. „Mit der THG-Quote müssen sie aber ihr Geschäftsmodell nicht grundsätzlich ändern. Dabei sollten sie sich heute mit der Frage auseinandersetzen, womit sie ihr Geld verdienen wollen, wenn ein Verkauf von Mineralölprodukten aus Klimagründen nicht mehr stattfinden kann. Die THG-Quote erzeugt diesen Transformationsdruck nicht. Es handelt sich eher um ein klassisches Freikaufen.“ Dpa/acf

Sicher durch Sturm und Starkregen

Ein paar Tipps, um sicher ans Ziel zu kommen

Wer bei starkem Wind Auto fährt, braucht volle Aufmerksamkeit und passt das Tempo an. Je langsamer, desto besser kann man am Lenkrad noch reagieren. Die wichtigste Regel: Runter vom Gas und nicht ablenken lassen durch laute Musik oder Gespräche. Beide Hände gehören ans Lenkrad, so der ADAC. Ergreift eine Böe abrupt das Auto, ist gegenzulenken – aber angemessen und sanft. Wer zu stark gegen den Wind lenkt, riskiert Unfälle. Denn bricht der Luftstrom abrupt wieder ab, landet man vielleicht im Graben oder auf der Gegenfahrbahn, so der TÜV Süd. Also mit Gefühl lenken. Auf gleichmäßigen Seitenwind lässt sich allerdings besser reagieren als auf plötzliche Böen aus verschiedenen Richtungen. Aufbauten wie Dachboxen oder auf dem Dach montierte Fahrräder erhöhen die Angriffsfläche für den Wind.

Besonnen mit Motorrad, Anhänger und Co.

Die Fahrtipps gelten im Grunde auch fürs Motorrad. Biker halten sich nach Möglichkeit eher mittig auf der Fahrbahn. Das bringt laut ADAC beidseitig mehr Spielraum fürs Lenken. Auf flatternde Bekleidung verzichten sie besser und stellen Kleidung möglichst körpernah ein. Tankrucksäcke, Koffer oder Gepäckrollen erhöhen die Angriffsfläche. Auch Fahrzeuge wie Wohnmobile und Lieferwagen sind windempfindlicher. Schlimmstenfalls könnten sie sogar umkippen, so der ADAC. Das gilt auch für Anhänger-Gespanne.

Mit dem Sturm kommt oft die Flut

Regnet es sehr ergiebig, sollten überflutete Abschnitte oder Unterführungen umfahren werden. Im Zweifel anhalten und umkehren, wenn die Wassertiefe nicht ganz genau abzuschätzen ist. Denn das ist nicht



Sturm und Starkregen: Bei so extremen Wetterlagen fährt man möglichst gar nicht erst los.

Foto: Caroline Seidel/dpa/dpa-tmn

49

immer möglich, zumal dazu Hindernisse im Wasser verborgen sein können. Besonders vorsichtig ist man dort, wo Schlamm und Geröll über die Straße fließen. Hier kann der Boden so rutschig sein, dass schon eine leichte Strömung das Auto von der Fahrbahn zieht. Wer schwungvoll durch zu tiefes Wasser fährt, riskiert durch Spritzwasser Motorschäden. Als Faustregel sollte man den Schweller nicht oder wenig eintauchen und möglichst nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren, so der ADAC. dpa/acf

– Anzeige –



SpeditionsPartner

Diesel - AdBlue® - LNG



Vorteile tanken!

www.fip.de



Was wir Sie kurz fragen wollten ...

4 Fragen zum Programm „375 Jahre Westfälischer Friede“

— Sie bereiten das Programm für „375 Jahre Westfälischer Frieden“ in einer Zeit vor, die überlagert ist vom Krieg in der Ukraine. Wie fühlt sich das an?

Die bedrückende Situation macht deutlich, was das Wichtigste im Leben ist: Frieden. Mit dem Jubiläumsprogramm setzen wir ein aktives Zeichen. Das Programm ist eine Einladung an die Menschen, miteinander ins Gespräch zu kommen!



Patricia Mersinger

leitet den Fachbereich Kultur bei der Stadt Osnabrück und hat die Projektleitung für das große Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens von 1648 inne, der sich 2023 zum 375. Mal jährt.

— Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr laufen auf Hochtouren. Worauf können wir uns besonders freuen? Verraten Sie uns die Eckpunkte.

Gemeinsam mit dem Programmdramaturgen Stefan Schmidtke haben wir eine Saison von 7 Monaten (April – Oktober) mit 7 friedensrelevanten Themen entwickelt. Hauptthema: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ – lernend aus dem Westfälischen Frieden. Das spektakuläre Programm ist in wenigen Worten nicht zu beschreiben. Mit über 80 Partnern entsteht eine Bandbreite von fachlichen Veranstaltungen und Ausstellungen bis hin zu Bürger- und Jugendprojekten. Höhepunkt wird die Zukunftsplattform im Oktober: Junge Menschen aus der Region sowie internationale Gäste treffen sich mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Das Format entwickeln wir mit der sehr erfahrenen Stiftung ring for peace. Für jeden Friedensmonat clustern wir Formate zu einem Highlight-Wochenende und laden dazu besondere Persönlichkeiten ein. Die Programmstruktur mit rund 200 Projekten füllt sich bis Herbst 2022. Das gesamte Programm wird Anfang 2023 veröffentlicht.

— Osnabrück wird oft beschrieben als „Stadt der glücklichsten Menschen“ oder als „Stadt zwischen Münster und Bremen“. Das Jahr 2023 könnte nun den Begriff „Friedensstadt“ stärker etablieren als bisher, oder?

Durch die aktuelle Kriegssituation in der Ukraine ist die Friedensstadt als Thema wichtiger denn je. 2023 ist eine besondere Chance für die Friedensstadt, durch das Programm die eigene Bevölkerung zu aktivieren und das Image der Friedensstadt überregional zu stärken – ein wichtiger Standortfaktor für die Unternehmen. Jeder Bürger, der aktiv mitmacht, wird sich mit der Friedensstadt identifizieren.

— Können sich regionale Unternehmen in das Programm einbringen?

Ja, es gibt viele Möglichkeiten, das Jubiläum zu unterstützen! Zum Beispiel durch Azubi-Projekte, dadurch, dass die eigenen Netzwerke 2023 in Osnabrück tagen, durch die Förderung unserer Jugendprogramme, Kunstprojekte und Veranstaltungen oder auch durch Patenschaften für die jungen internationalen Gäste. (Fragen: B. Böhl, IHK)

Sie möchten sich beteiligen? Wenden Sie sich an: team2023@osnabrueck.de ■



In unserer Sommer-Doppelausgabe Juli / August 2022 widmen wir uns im *ihk-magazin* dem Tourismus. Insbesondere in den vergangenen zwei Jahren hat sich der Kurzurlaub in der Region für viele Menschen zu einer guten Alternative entwickelt. Unter dem Motto #Gemeinsam-TourismusErleben stellen wir die Vielfalt unserer Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim vor. Zudem bewerten wir die Ergebnisse der Frühjahrs-Saisonumfrage Tourismus für unseren IHK-Bezirk. ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö),
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),
S. Splittstößer (spl), Robert Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 46-49):
NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

Adobe Stock: 4, 6, 7, 10, 15, 18, 20, 50; DIHK: 28; IHK: 18, 19, 23, 24, 25, 30, 33, 35, 38, 42; U. Lewandowski: 3; PR/privat: 4, 5, 8, 13, 14, 21, 22, 26, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 50; Schöning Fotodesign: Cover, 16; Theater Osnabrück: 44.

Die IHK in Social Media:



KONTRASTREICHE RAUMKUNST

Besuchen Sie unser **SCHOLTISSEK LOFT 21** IN OSTERCAPPELN

Wenn aus Natur Design wird - dann ist es Scholtissek. Seit fünfzig Jahren fertigen wir in unserer Region Massivholzmöbel, die das Leben begleiten - unsere besondere Leidenschaft gilt der Herstellung von individuellen Esstischen, die in exklusiven Holzarten und Maßen Ihren Wünschen angepasst werden können. In unserer Ausstellung „NATUR DESIGN LOFT 21“ beraten wir Sie gern persönlich zu unseren unikaten Baumkantentischen mit Edelstahlwangen, unserer Vielfalt an Massivholztischen mit eleganter Auszugstechnik - kombiniert mit bequemen, lederbezogenen Sesseln oder unseren filigranen und funktionalen Korpusmöbeln, Kleinmöbeln, Designobjekten und Accessoires.



Esstisch FIRA mit organisch geformtem Gestell, Länge 160/180/200/220, B 95, H 76 cm, ausziehbar bis 330 cm, in 6 verschiedenen Massivhölzern erhältlich, Stuhl STEP mit weich gepolsterter Sitzschale und Geschirrschrank LUNA mit handaufgetragenen Blattgoldkreisen

WWW.SCHOLTISSEK.DE

NACH TELEFONISCHER
TERMINVEREINBARUNG
TEL. 05473-9586-0
PERSÖNLICHE BERATUNG
MO.-FR. | 10-16 UHR



NATUR DESIGN
LOFT
21
Scholtissek

SCHOLTISSEK LOFT 21 • BREMER STR. 44 • 49179 OSTERCAPPELN

**Wir möchten, dass Sie von der staatlichen Förderung profitieren.
Wir garantieren Ihnen die BAFA-Prämie in Höhe von € 6.750,-!**



**6.750,- €
BAFA-PRÄMIE
GARANTIER!**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.
Irrtümer sind vorbehalten. Nur solange der Vorrat reicht.

FORD KUGA EcoEdition PLUG-IN HYBRID

Highlights: Fahrersitz 10-fach elektrisch einstellbar, Heckklappe elektrisch und sensorgesteuert, B & O Soundsystem u.v.m.

**Mtl. Ford Lease-
Full-Service-Rate 389,- € 1,2
netto (462,92 brutto)**

Verbrauchswerte nach WLTP*: Kuga PHEV: Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 1,3 l/100 km; Stromverbrauch (kombiniert): 15,6 kWh/100 km; CO2-Emissionen (kombiniert): 29 g/km; elektrische Reichweite (bei voller Batterie): bis zu 64 km.**

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. 1) Ford Lease ist ein Angebot der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Eingeschlossen im Ford Lease Full-Service-Paket sind Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie anfallende Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang. Für weitere Fragen zu Details und Ausschlüssen zu allen Services können Sie sich gerne an uns wenden. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Lease Vertrages. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht. Bestellen Sie bis zum 29.07.2022 – solange der Vorrat reicht – einen Ford Kuga Plug-in-Hybrid in Ihrer Wunschausstattung. Wenn Sie nachweislich den staatlichen Umweltbonus nicht erhalten, weil die Lieferung des Fahrzeuges herstellereitig so spät erfolgt ist, dass eine fristgerechte Zulassung und Antragstellung in 2022 unmöglich war, übernehmen wir die Innovationsprämie. Dies gilt nur, sofern die Voraussetzungen für den Erhalt des staatlichen Umweltbonus im Übrigen gegeben waren (mehr Informationen unter www.bafa.de). 2) Gilt für einen Ford Kuga, 2,5-l-Duratec Plug-in-Hybrid, 165 kW (225 PS), Automatik, 389,01 netto (€ 462,92 brutto) monatliche Leasingrate, € 3.781,51 netto (€ 4.500,00 brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtlauflistung. Leasingrate auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 41.176,47 netto (€ 49.000,00 brutto), zzgl. € 752,10 netto (€ 895,00 brutto) Überführungskosten. Das Ford Lease Full-Service-Paket ist optional für € 31,12 netto (€ 37,03 brutto) monatlich erhältlich und in der Ford Lease Full-Service-Rate berücksichtigt. *) Seit dem 1. September 2017 werden bestimmte Neuwagen nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure, WLTP), einem neuen, realistischen Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO2-Emissionen, typgenehmigt. Seit dem 1. September 2018 hat das WLTP den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ), das bisherige Prüfverfahren, ersetzt. Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO2-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Die angegebenen Werte dieses Fahrzeugtyps wurden anhand des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt. **) Maximale Reichweite gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP) bei voll aufgeladener Batterie. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Fahrzeugzustand, Alter der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER GmbH

